

August 2024

Projekt der Einrichtung

Tageszentrum für ältere Menschen „Petite Suisse“



Seniorenresidenz
Petite Suisse

Seniorenresidenz « Petite Suisse »

89A Grand-Rue

L-6310 Beaufort

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
1.1. Werte bei Päiperléck	3
1.2. Geschichte des Unternehmens, Geschichte des CJPA	4
1.3. Die Aufgaben der Tagesstätten (CJPA) bei Päiperléck	5
1.4. Die Herausforderungen bei der Begleitung in den CJPA bei Päiperléck	6
2. Gerontologisches Betreuungskonzept	7
2.1. Aufgenommene Zielgruppe	7
2.2. Notaufnahme	7
2.3. Sichere Räume und angepasste Einrichtungen	8
2.4. Restauration	10
2.5. Haushalt und Instandhaltung	10
2.6. Modalitäten der Begleitung unserer Klienten	10
2.6.1. Betreuungsvertrag und seine Anhänge	10
2.6.2. Zusatzleistungen,	11
3. Plan der individuellen Unterstützung und Begleitung	13
3.1. Allgemeines Begleitkonzept	13
3.1.1. Allgemeines Konzept : Begleiten in Humanitude	13
3.1.2. Begleitung von Personen mit demenziellen Erkrankungen	13
3.1.3. Friedlich zu Hause und im Kreise seiner Lieben sterben	22
3.1.4. Zum Wohl der Klienten mit psychiatrischen Erkrankungen	24
3.2. Förderung der guten Behandlung	26
3.3. Ethikkomitee	27
4. Pflegeplan des Klienten	28
4.1. Empfang, Bereitschaftsdienst und Öffnungszeiten	28
4.2. Qualitative Begleitung und Qualifikation des Personals	29
4.3. Rolle und Aufgaben des sozialpädagogischen Teams und der Leitung	32

4.4. Administrative und sozial-familiäre Hilfe	34
4.5. Dokumentation und Rückverfolgbarkeit	34
5. Bekämpfung von Infektionen	36
5.1. Einhaltung der Hygiene-und Gesundheitsvorschriften	36
5.2. Unterhalt von Pflegematerialien	38
5.3. Desinfektion von Material in der Umgebung der Klienten	39
5.4. Reinigung der Tagesstätte und der Gemeinschaftsräume	39
6. Projekt zur Ausrichtung des CJPA: Bildungsangebot und sozio-kulturelle Animation	41
6.1. Vorgeschlagene Aktivitäten	41
6.2. Therapeutische Zielsetzung	43
6.3. Teilnahme und Einbeziehung des Begünstigten in das soziale Leben des CJPA	44
6.4. Öffnung nach außen und Partnerschaften	44
6.5. Projekt therapeutischer Garten	45
6.6. Projekt rund um das Thema Faden	47
6.7. Projekt Töpferei	48
6.8. Projekt für Ausflüge und Exkursionen	48
6.9. Fuhrpark	49
7. Projekt zur personalisierten Begleitung des Begünstigten	49
7.1. D'Liewe geet weider	49
8. Qualitätsmanagement	53
9. Lebensqualität auf der Arbeit	55
10. Einige Worte zum Abschluss	58

1. Vorwort

1.1. Werte bei Päiperléck

Jeder Mitarbeiter bei Päiperléck hat sich verpflichtet, die ihm anvertrauten Aufgaben im Einklang mit den Werten des Unternehmens zu leben.

Wir möchten „eine Welt schaffen, in der wir und unsere Kunden gedeihen“.



1.2. Geschichte des Unternehmens, Geschichte des CJPA

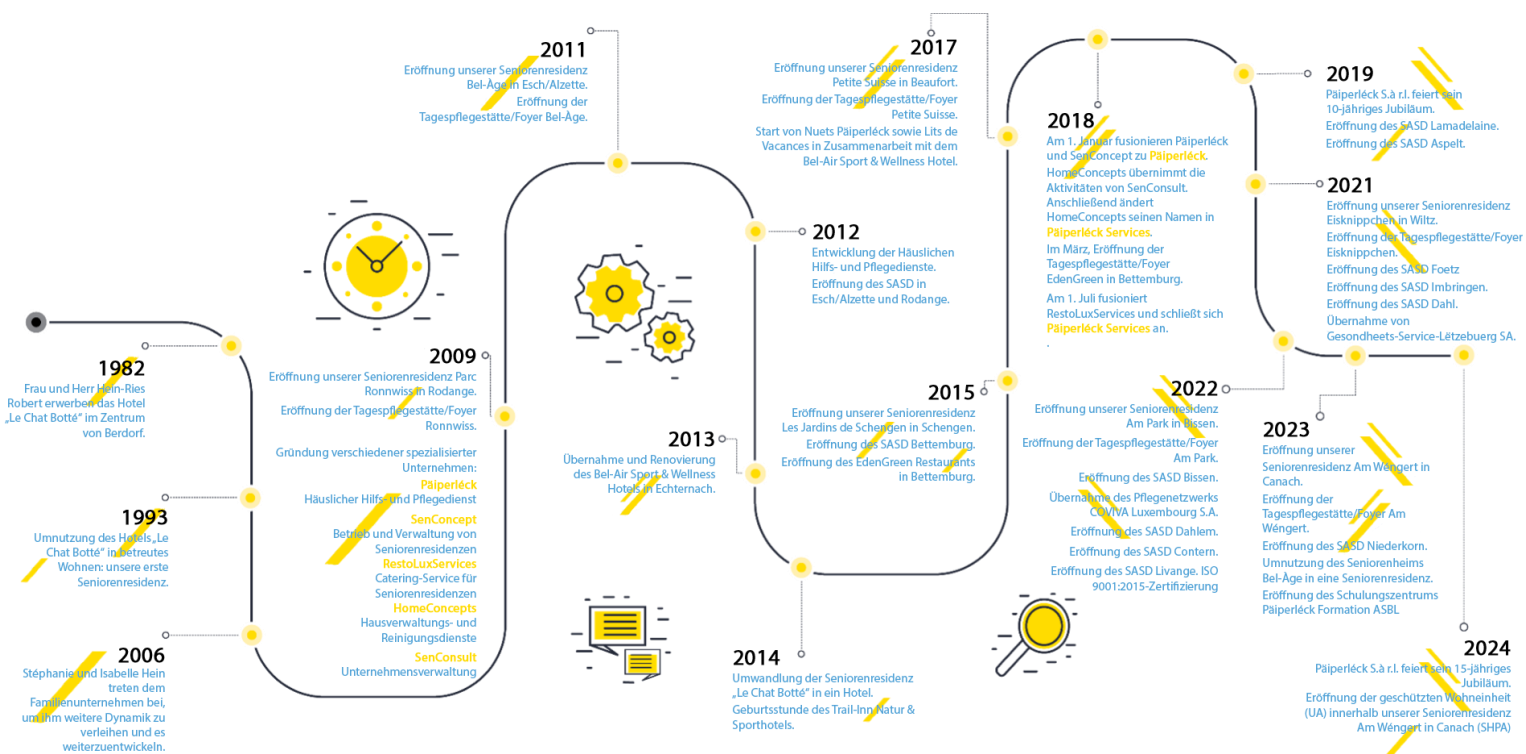
Die Geschichte der psycho-geriatrischen Zentren von Päiperléck (neu: Tageszentren für ältere Menschen) beginnt im Jahr 2009 in Rodange mit der Eröffnung der zweiten Residenz des Unternehmens (der ersten im Süden des Landes) „La Résidence du Parc Ronnwiss“. Es sollte bis 2017 dauern, bis das CJPA „Petite Suisse“ zur gleichen Zeit wie „La Résidence Petite Suisse“ in Beaufort entstand, und bis Ende 2023, bis dieser Antrag auf Erweiterung des CJPA gestellt werden konnte.

Der Antrag kommt nämlich zu einem Zeitpunkt, an dem das CJPA in Beaufort seit seinen Anfängen eine Vollbelegung aufweist.

2024, zählt Päiperléck sieben Tagesstätten die sie ihren Klienten anbieten können.

- Das sind 123 Klienten die tagsüber aufgenommen werden können (24 Stühle im CJPA Befort)
- Und 58 Mitarbeiter in unseren CJPA (10 im CJPA Befort)

Die unten stehende Zeitleiste gibt einen Überblick über die Änderungen, die vorgenommen wurden.



1.3. Die Aufgaben der Tagesstätten (CJPA) bei Päiperléck

Bei Päiperléck bemühen wir uns jeden Tag, die Pflegeempfänger in einer warmen, sicheren und wohlwollenden Umgebung zu empfangen, indem wir ihnen kollektiv Aktivitäten anbieten, die auf individuell entwickelten Zielen beruhen, die für jeden von ihnen entwickelt wurden. Diese Aktivitäten versuchen, dem psycho-kognitiven, affektiven und physischen Zustand der betreuten Personen einen Sinn zu verleihen.

Das CJPA ist eine Vorzeigeeinrichtung, die sich für den Verbleib älterer Menschen zu Hause einsetzt und einerseits die pflegenden Angehörigen entlastet, insbesondere wenn diese berufstätig sind (generationenübergreifendes Wohnen), andererseits aber auch die soziale Isolation der älteren Menschen durchbricht und für die Erhaltung der verbleibenden Autonomie der Begünstigten kämpft. Das Kerngeschäft unserer CJPA-Mitarbeiter besteht darin, älteren Menschen zu ermöglichen, den Sinn ihrer Existenz, ihren Platz und ihren Wert unter Gleichaltrigen sowie im gesellschaftlichen Leben (wieder) zu finden.

Darüber hinaus ermöglicht die Lage des CJPA, das an eine Unterkunftseinrichtung (ein „Logement encadré“, LE) angrenzt, eine mögliche zukünftige Institutionalisierung zu entdramatisieren, indem man insbesondere mit einigen Mitarbeitern und einigen Bewohnern der SHPA zusammenkommt, die einen Anspruch auf Pflegeversicherung für den Besuch des CJPA haben.

Informelle Besuche werden auch über die Höhepunkte des Jahres und bestimmte gemeinsame Veranstaltungen angeboten.

Dieser letzte Aspekt liegt uns besonders am Herzen, da er zur Erhaltung des Lebenszyklus eines älteren Menschen gehört.

1.4. Die Herausforderungen bei der Begleitung in den CJPA bei Päiperléck

Wenn man zu den Ursprüngen zurückkehrt, haben sich die Animations- und Betreuungspraktiken in Seniorenresidenzen vor etwa zwanzig Jahren wirklich entwickelt und verbreitet. Anfänglich geschah dies auf Initiative des Pflegepersonals vor Ort, das unter der Leitung des Einrichtungsleiters stand.

Ausgehend von dieser Prämisse versteht man die noch heute bestehenden Probleme: Ursprünglich handelte es sich um Aktivitäten, die keinen anderen Zweck hatten, als den Bewohnern Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, insbesondere die Feiern zu den großen kulturellen Höhepunkten des Jahres.

Es gibt also immer noch eine poröse und verwirrende Grenze zwischen den Aufgaben, insbesondere denen des sozialpädagogischen Dienstes, der manchmal ein wenig verwirrt ist, was die Ziele angeht.

Die Aufgabe ist umso schwieriger, da es darum geht, langfristig durchzuhalten und nicht die Motivation zu verlieren, in einem Kontext, in dem die Aktivitäten noch zu oft „spontan“ sind, nur oberflächlich (oder gar nicht) vorbereitet werden und – zum großen Frust der Mitarbeitenden – häufig von den Bewohnern abgelehnt werden. Meistens werden die Quellen der Kreativität im persönlichen Erleben jedes einzelnen Fachpersonals gesucht (insbesondere in deren familiärer Erfahrung). Dadurch gerät das sozialpädagogische Team immer wieder in einen Mangel an Inspiration, um sich zu erneuern, sein Publikum „zu begeistern“ und sucht nach Wegen, um dem Desinteresse der Bewohner und der interdisziplinären Teams vor Ort an ihrer Aufgabe entgegenzuwirken.

Darüber hinaus kommt über diesen Aspekt hinaus eine zweite Problematik hinzu: Es handelt sich um die bestehende und anhaltende Dichotomie (Spaltung?) zwischen den direkt mit der Pflege verbundenen Funktionen, die eine höhere Wertschätzung genießen (zu einer Zeit, in der man die ganze Bedeutung des Begriffs der Anerkennung für die Mitarbeiter gut versteht), und den sogenannten „sozialpädagogischen“ Stellen.

Diese Feststellungen sind nicht unwichtig, denn das soziale Leben darf nicht isoliert und losgelöst von allem anderen gedacht werden, da es ein integraler Bestandteil der Betreuung der Bewohner ist. Es muss daher eher in den Pflegeprozess integriert als von ihm ausgeschlossen werden.

So haben sich einige zwanzig Jahre später dank erneuerter Initiativen neue Praktiken im Beruf entwickelt, die versuchen, günstige Bedingungen für die Förderung sozialer Bindungen zu schaffen, insbesondere für den Kontakt mit der Außenwelt (und nicht nur über ritualisierte und etablierte Bindungen zu bekannten externen Personen). Die angestrebten sozialpädagogischen Ziele haben sich um eine im Jahrhundert verankerte berufliche Dimension erweitert.

Dies ist jedoch keine leichte Aufgabe, da es oft schwierig ist, die sozio-emotionalen und emotionalen Auswirkungen der angebotenen Aktivitäten auf die Empfänger richtig einzuschätzen.

Wenn man bedenkt, dass solche Fragen manchmal große Projekte wie Stadtentwicklungsprojekte unterstützen, bei denen Seniorenresidenzen auf Kinderbetreuungseinrichtungen treffen, dann ist es eine Erleichterung zu denken, dass die Frage, wie man die sozialen Bindungen älterer Menschen aufrechterhält und sie in der Welt verankert, ein Thema bleibt, das die aktive Bevölkerung und die Lokalpolitiker interessiert. Wenn wir das Beispiel der generationsübergreifenden Projekte wieder aufgreifen: Näherkommen reicht nicht aus.

Um diesen Punkt abzuschließen: Viele der Pädagogikteams, die mit älteren Menschen arbeiten, verfügen noch über wenig Erfahrung. Päiperléck ist stolz auf seine Teams, die in seinen CJPA arbeiten, weil sie bereit sind, sich weiter zu verbessern und neue Fähigkeiten im Umgang mit den älteren Menschen, die sie betreuen, zu entwickeln, denn während die Pflege mehr denn je in Bewegung ist, ist es die Identität des älteren Menschen nicht weniger... Seine Erwartungen und Wünsche rücken wieder in den Mittelpunkt und die Berufe müssen sich entsprechend neu anpassen, um ihn unter Berücksichtigung seiner Bedürfnisse und seines Autonomiegrades zu betreuen.

2. Gerontologisches Betreuungskonzept

2.1. Aufgenommene Zielgruppe

Gemäss den geltenden Regeln kann das CJPA Petite Suisse derzeit 24 Klienten (24 Stühle) aufnehmen.

Die Zielgruppe des CJPA sind Menschen mit Pflege- und/oder Betreuungsbedarf, die den Wunsch haben, ihr eigenes Zuhause zu behalten (oder bei ihren Angehörigen oder ihrer Adresse zu wohnen), anstatt in eine Seniorenresidenz umzuziehen (mit Ausnahme von Betreutem Wohnen, das als eigenständiges Zuhause des Klienten betrachtet wird). Der Besuch des CJPA kann es manchen Klienten ermöglichen, den Umzug in eine Seniorenresidenz hinauszuzögern, z. B. durch die Gewährleistung einer Tagesbetreuung, wenn die Angehörigen arbeiten, oder durch die Erleichterung einer vorübergehenden Ruhepause für den Betreuer oder durch die Beendigung der Einsamkeit, die zu belastend geworden ist.

Die Aufgabe des CJPA besteht also darin, Personen ohne Altersbeschränkung (hauptsächlich ältere Menschen) aufzunehmen, die jedoch eine Betreuung und eventuell Hilfe und Pflege benötigen.

Aus diesem Postulat ergibt sich, dass die Gruppe, die sich gebildet hat, eine Heterogenität aufweisen wird, die im Laufe der Zeit je nach den angemeldeten Begünstigten variieren kann.

Diese Heterogenität betrifft die verschiedenen Aspekte des Menschen: psychisch, kognitiv, physisch und emotional.

Ein Teil der 24 Begünstigten wird aus den Bewohnern des Betreuten Wohnens in Beaufort bestehen, für die die Pflegeversicherung Betreuungsstunden in Gruppen gewährt hat.

Der andere Teil wird aus dem Heimsektor kommen, entweder für unsere Kunden „Soins à Domicile“ oder über eine Subunternehmervereinbarung für Kunden von Partnernetzwerken.

Die Netzwerke, mit denen wir eine Vereinbarung unterzeichnet haben, sind zum Zeitpunkt August 2024:

- Hëllef Doheem

2.2. Notaufnahme

Wir legen großen Wert auf schnelle Reaktionen in Bezug auf die vorrangige Aufnahme von Menschen in Not.

Sogenannte Notsituationen, wie z. B. ein älterer Mensch im Krankenhaus, der nur mit Unterstützung einer Tagesstätte für ältere Menschen entlassen werden kann, oder die Kontinuität der beruflichen Tätigkeit der pflegenden Angehörigen, wenn ein pflegender Angehöriger unerwartet ins Krankenhaus

eingeliefert wird, werden vorrangig behandelt, um den Begünstigten und gegebenenfalls ihren Angehörigen so schnell wie möglich geeignete Lösungen anbieten zu können.

Die Verantwortliche des CJPA bzw. ein Mitglied seines Teams ist an fünf Tagen in der Woche zwischen 8.00 und 18.00 Uhr erreichbar. Für Anrufe außerhalb dieser Zeiträume gibt es eine zentrale Anlaufstelle für alle Dienste von Päiperléck.

2.3. Sichere Räume und angepasste Einrichtungen

Das CJPA mit einer Kapazität von 24 Sitzplätzen besteht aus zwei Teilen: einem ersten, ursprünglichen Teil (Teil 1 genannt), dessen Zulassung seit 2017 in Kraft ist, und einem Anbau (Teil 2 genannt), der bei der Räumung der Physiotherapiepraxis in der Residenz Petite Suisse im ersten Stock des Gebäudes B entworfen wurde.

Teil 1 verfügt über eine Gesamtfläche von 100 m². Der Wohnheimteil umfasst 100 m² mit einer 15 m² großen Ruhecke. Ein kleiner Flur von 11 m² führt in den 57 m² großen Hauptraum. Das CJPA verfügt über ein Badezimmer mit behindertengerechtem WC sowie eine zusätzliche Toilette (ein WC für Menschen mit eingeschränkter Mobilität) und 1 einfaches WC.

Auf dem Plan befindet sich das CJPA Teil 1 im Erdgeschoss und auf Gartenebene und öffnet sich am Ende des Korridors C. Eine große überdachte Terrasse von 29 m² vervollständigt diese unabhängige Einheit und öffnet sich zu einem großen Garten, von dem ein Teil als „Natura 2000-Gebiet“ eingestuft ist. Dort wurde ein Wohnwagen aufgestellt und ein Gemüsegarten angelegt.

Sie verfügt außerdem über eine ausgestattete Küche, die Kochworkshops mit den Begünstigten ebenso ermöglicht wie die Bewältigung des täglichen Lebens (Tisch decken, Geschirr spülen und wegräumen, Wasser für verschiedene Zwecke holen, ...).

Das behindertengerechte Badezimmer ermöglicht die Durchführung notwendiger Hygienemaßnahmen (einerseits für Personen, die zu Hause nicht über eine geeignete Einrichtung verfügen oder bei denen die Öffnungszeiten des SASD mit den Öffnungszeiten des CJPA kollidieren, andererseits bei der Pflege des Selbstwertgefühls sowie bei Unfällen).

Der Wohnraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Der Hauptbereich besteht aus zwei großen Tischen für 12 Personen, die einerseits für alltägliche Aktivitäten (hauptsächlich kreative, kognitive und kulinarische) und andererseits für den Austausch und die Einnahme der Mahlzeiten gedacht sind.

Im Hauptraum gibt es kleine Bereiche, in denen man sich allein oder in kleinen Gruppen zurückziehen kann, um z. B. die Nachrichten zu sehen, eine Zeitschrift oder die Zeitung zu lesen oder sich zu unterhalten.

Die Ruhecke, die in einem separaten Raum ist, ist mit mehreren bequemen elektrischen Sesseln ausgestattet, so dass die Nutzer, die dies wünschen, eine Zeit der Entspannung und/oder Ruhe in sitzender oder liegender Position anbieten können.

Im ersten Stock des Gebäudes B befindet sich der Teil 2 des CJPA, für den die Erweiterung der Zulassung beantragt wird. Dieser Teil ist über einen Aufzug oder das Treppenhaus erreichbar. Er besteht aus zwei Räumen und verfügt über eine Gesamtfläche von 98 m². Der Wohnbereich oder Hauptraum hat eine Fläche von 82 m² und der Büroraum ist etwas abseits gelegen und misst 15 m². Er verfügt über ein Badezimmer mit Dusche, das für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet ist,

sowie über zwei zusätzliche Toiletten (1 WC für Personen mit eingeschränkter Mobilität) und 2 einfache WCs.

Der Wohnraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Der Hauptbereich besteht aus zwei großen Tischen mit zwölf Stühlen, die einerseits für die täglichen Aktivitäten und andererseits für den Austausch bestimmt sind.

Im Hauptraum gibt es kleine Bereiche, in denen man sich allein oder in kleinen Gruppen zurückziehen kann, um z. B. eine Zeitschrift zu lesen oder sich zu unterhalten.

Beide (Teil 1 und Teil 2) verfügen über einen gemeinsamen Eingang mit dem Betreuten Wohnen (Haupteingang). Ein Kreisverkehr vor dem Wohnheim bietet die Möglichkeit, unter einem großen Vordach zu verweilen und die Besucher in das Haus zu begleiten. Der Zugang entspricht den erforderlichen Standards für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Zu beachten ist, dass Teil 1 auch über einen Außenzugang des CJPA auf Gartenebene verfügt

Der Minibus und die Fahrzeuge, die den Transport übernehmen, haben die Möglichkeit, geschützt vor dem Wohnheim zu parken, bis die Gäste das Fahrzeug verlassen und das Wohnheim betreten können.

Unser Sicherheitsbeauftragter führt monatliche Sicherheitsaudits durch, um sicherzustellen, dass kein Element, das eine Gefahr darstellt, übersehen wird.

Diese monatlichen Sicherheitsaudits sind die Grundlage für neue Maßnahmen (kontinuierliche Verbesserung).

Es sei darauf hingewiesen, dass Päiperléck ab 2019 einen Akkreditierungsprozess für die ISO9001-Norm durchlaufen hat. Die Zertifizierung wurde 2022 erreicht und 2023 verlängert.

2.4. Restauration

Da die Mahlzeit ein wichtiger Moment der Geselligkeit und des Teilens ist, organisiert das Team des CJPA jeden Tag therapeutische Mahlzeiten für seine Begünstigten (gegenseitige Hilfe, Diskussionen, gemeinsame Mahlzeiten unter Gleichaltrigen, Tag des „therapeutischen Kochens“ mit den Therapeuten oder auch „therapeutisches Frühstück“, Zubereitung von Snacks oder eines Teils des Abendbuffets (Rezepte je nach Jahreszeit und Lust der Bewohner).

Neben den wöchentlichen Zubereitungen aus den Kochworkshops wird ein Teil der Mittagsmahlzeiten von der Zentralküche des Betreuten Wohnens Am Wéngert (Canach) zubereitet und auf das Gelände des LE Petite Suisse geliefert, wo sie in der Küche des Wohnheims regeneriert werden. Das Mittagessen wird am Tisch in unserem Speisesaal serviert. Wir bieten ein Menü mit Vorspeise, warmem Hauptgericht und Dessert an. Darüber hinaus haben unsere Bewohner auf Wunsch die Möglichkeit, ihr Tagesmenü über eine kleine Karte namens „Menü bis“ durch zwei kostenlose Alternativen zu modifizieren (darunter ein vegetarisches Gericht) sowie durch eine Auswahl von 4 bis 5 Gerichten gegen Aufpreis. Das Menü kann noch am selben Morgen geändert werden. Als Snacks bieten wir eine Auswahl an Kuchen, verschiedenen Cremespeisen, Joghurts und Früchten der Saison, begleitet von Kaffee und/oder Tee.

Stilles oder kohlenensäurehaltiges Wasser sowie Perkolator-Kaffee stehen den ganzen Tag über zur Verfügung und sind im Paket inbegriffen. Wir haben auch eine Getränkekarte mit verschiedenen Limonaden und alkoholischen Getränken, für die zusätzliche Kosten anfallen.

Bei der Aufnahme eines Klienten wird entweder durch den Klienten selbst oder mit Hilfe der Familie/Begleitperson ein Verpflegungsinformationsblatt ausgefüllt (Anlage 4: Informationsblatt Verpflegung). Es informiert über Nahrungsmittelallergien, Unverträglichkeiten, Ernährungsgewohnheiten, Textur der Getränke, notwendige Lebensmittel usw. Es wurde eine Allergenliste erstellt, die für alle servierten Mahlzeiten zur Verfügung gestellt wird (Anhang 5: Allergenliste für das Frühstücksbuffet), (Anhang 6: Die 14 anzuzeigenden Allergene, Lebensmittelunverträglichkeiten). In den Tagen nach der Ankunft des Bewohners wird (ggf. mit Unterstützung der Familie/Begleitung) eine diätetische Beurteilung durchgeführt, um die Unterstützung und den Bedarf hinsichtlich der Ernährungsbedürfnisse zu verfeinern.

2.5. Haushalt und Instandhaltung

Wir verfügen über einen bevorzugten Subunternehmer (Päiperléck Services). Die Instandhaltung und Reinigung des CJPA wird täglich vom Reinigungsteam der angrenzenden Strukturen übernommen.

Das Reinigungspersonal ist im Reinigungs-ABC® ausgebildet (Ausbildung durch die SuperDrecksKëscht) und kümmert sich um die Pflege der Böden und der sanitären Einrichtungen.

Das CJPA-Team ist seinerseits für die Pflege der Arbeitsflächen, der Sitzgelegenheiten, der Küche und des Materials für Aktivitäten und Spiele zuständig.

Die Sicherheitsdatenblätter der verwendeten Produkte sind im Ordner für das Sicherheitsregister enthalten.

2.6. Modalitäten der Begleitung unserer Klienten

2.6.1. Betreuungsvertrag und seine Anhänge

Das vollständige Dokument des „Pflegetrags“ befindet sich in **Anhang 1**.

Bitte beachten Sie, dass es für unsere Päiperléck Pflegekunden möglich ist, einen Probetag mit angebotener gerontologischer Betreuung in einem unserer CJPA, indem Sie das spezielle Formular „Päiperléck Client Test Day Contract“ (Vertrag über einen Päiperléck Testtag) in **Anhang 2** verwenden.

In ähnlicher Weise bieten wir unseren Kunden, die einen externen Pflegedienst haben, einen Probetag an (der diesmal voll berechnet wird), bevor sie sich langfristig binden. Dieser Tag hat die Form eines Vertrags für einen Tag, der in **Anhang 3** aufgeführt ist.

Die internen Regeln der CJPA sind in **Anhang 4** aufgeführt und sind ab dem Probetag fester Bestandteil des Betreuungsvertrags.

Diese Dokumente werden in ihrer Gesamtheit beim ersten Gespräch mit dem Klienten und/oder seiner Vertrauensperson oder seiner Familie vorgestellt, das von der Leiterin der CJPA-Aktivitäten oder der Führungskraft der CJPA, zu der der Klient gehört, durchgeführt wird.

2.6.2. Zusatzleistungen, Transparenz der Kosten und Tagespauschale für gerontologische Betreuung

Tagespauschale für gerontologische Betreuung

Die Pauschale für die gerontologische Betreuung stellt einen Beitrag für die anfallenden Kosten dar und umfasst im Einzelnen :

- Die Hauptmahlzeit und die Zwischenmahlzeiten,
- Die Getränke :Stilles oder kohlenensäurehaltiges Wasser sowie Perkolatorkaffee,
- Die Transporte,
- Animation, Aktivitäten und Erhaltung der Autonomie,
- Die Erstellung der Akte der Klienten und die biografische Analyse,
- Die Dekoration der Tagesstätte und die Materialien der Aktivitäten,
- Den Kontakt mit den Mitgliedern des familiären Umfelds des Klienten sowie die Beratungs- und Orientierungsleistungen.

Die staatlich festgelegten Kosten für diese Pauschale sind von den Begünstigten zu tragen.

Wellness (Friseur und Pediküre)

Um den Komfort und das Wohlbefinden unserer Kunden zu verbessern, haben wir unseren Dienstleistungsangebot erweitert.

So bieten wir einen Friseur- und Pedikürenserservice direkt im Betreuten Wohnen Petite Suisse für unsere Kunden an. Die geltenden Tarife sind in Anhang 5 und Anhang 6 angegeben.

Für ältere Menschen, die keine anderen Ausflüge mehr unternehmen als die über das CJPA, kann es ein echter Vorteil sein, diese unverzichtbaren Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen zu können, ohne sich um zusätzliche Fahrten oder Organisation kümmern zu müssen.

Extras CJPA

Alle Ausflüge und Exkursionen, die zusätzliche individuelle Kosten (pro Nutzer) verursachen, wie z. B. Einkaufen, Essen oder Snacks in einem Restaurant außerhalb der Firma Päiperléck, Eintrittskarten, ... sind zusätzliche Kosten, die vom Nutzer zu tragen sind. Die Teilnahme an solchen Aktivitäten ist immer freiwillig (eine Anwesenheit im CJPA ist in jedem Fall gewährleistet). Ebenso werden die Nutzer im Voraus über die Organisation dieser Art von Veranstaltungen sowie die geltenden Preise informiert.

3. Plan der individuellen Unterstützung und Begleitung

3.1. Allgemeines Begleitkonzept

Im Dezember 2022, Päiperléck hat sich für das Pflegekonzept der Humanitude® entschieden, das von Yves Gineste und Rosette Marescotti entwickelt wurde. Warum haben Sie sich einem solchen Konzept zugewandt? Dieser Wunsch ist das Zusammentreffen von zwei Postulaten, die nach der COVID-19-Pandemie aufgetreten sind. Einerseits eine fortschreitende und beunruhigende Form der Demotivation der Pflege- und Sozialpädagogikteams und andererseits das Gefühl, dass das Personal, das von immer mehr und immer präsenteren Verfahren erstickt wurde, eine Art „Verlernen“ der Reflexe ihres Kerngeschäfts an den Tag zu legen schien. In diesem Sinne legt Humanitude® viele seiner Meilensteine auf die „Liebe“ des Pflege- und Sozialberufs, indem es den Wert der Kommunikation wieder erlernt (das Konzept bezieht sich unter anderem auf eine dreifache kommunikative Säule: Blick, Wort, Berührung). Es handelt sich um ein allgemeines Konzept, das uns geeignet erschien, eine Antwort auf eine zweidimensionale Problematik zu geben: (Wieder-)Erwecken von Freude und Lust sowohl auf Seiten des Betreuungspersonals als auch auf Seiten der betreuten Person und insbesondere der älteren Person, die sich oft und leider weder ihres Wertes noch ihrer verbleibenden Fähigkeiten bewusst ist.

3.1.1. Allgemeines Konzept : Begleiten in Humanitude

Humanitude® wird definiert als „die Gesamtheit der Elemente, die bewirken, dass wir uns der menschlichen Spezies zugehörig fühlen und dass wir einen anderen Menschen als zur selben Spezies gehörig anerkennen wie uns selbst“ (Gineste, 2007).

Das Konzept der Humanitude® wird in einigen geriatrischen Einrichtungen zunehmend umgesetzt und ermöglicht eine Verbesserung der Pflege von Menschen mit Alzheimer-Krankheit.

Pflegetechniken wie die sensorische Erfassung können der sogenannten „passiven“ Misshandlung im Zusammenhang mit Pflegehandlungen vorbeugen und haben zum Ziel, der Rolle des Pflegenden wieder einen Sinn zu geben (Gineste, 2007).

3.1.2. Begleitung von Personen mit demenziellen Erkrankungen

Unser Projekt zur Betreuung von Menschen mit Demenz wurde einerseits durch interne Schulungen von Fachleuten entwickelt, andererseits durch die ständige Reflexion der multidisziplinären Teams vor Ort, gefolgt von einer Anpassung der Praktiken und der Umsetzung geeigneter Lösungen für die betroffenen Personen.

Das Verständnis für den anderen steht im Mittelpunkt unserer Prioritäten und niemand sollte ausgegrenzt werden, sei es aufgrund einer somatischen Erkrankung oder einer kognitiven Pathologie.

Demenzkranke Menschen werden in unserer Gesellschaft oft missverstanden, leider vernachlässigt und/oder stigmatisiert. Daher haben wir es uns zum Ziel gesetzt, ihnen insbesondere durch das Pflegekonzept Humanitude® die Farben ihrer Menschlichkeit zurückzugeben.

Dieses Konzept basiert auf drei Werten : Bürgerschaft -Freiheit-Autonomie

Humanitude® basiert auf drei Werten, die Päiperléck vertritt.

Das hohe Alter ist zwar manchmal gleichbedeutend mit Verlusten. Bestimmte Dinge und Rechte sollten nicht verloren gehen, sondern im Gegenteil bis zum Ende bestehen bleiben.

So sind wir davon überzeugt, dass jeder Mensch, egal wie alt er ist:

- Bleibt ein vollwertiger Bürger im Rahmen seiner Fähigkeiten. So sorgen wir beispielsweise dafür, dass alle unsere geistig behinderten Klienten wählen gehen können, wenn sie dies wünschen. Und ganz allgemein, dass sie ihre Bürgerrechte wahrnehmen können, indem wir ihnen die dafür notwendige Unterstützung zukommen lassen. Schließlich ist das CJPA einer der Hauptakteure bei der Schaffung von Heemrots in den Wohnheimen, indem es diese Wahlen mit Leben füllt.
- Wenn es auf der Ebene des Pflegeplans und in Abhängigkeit von den Betreuungszeiten der Person möglich ist, wird das Leben in der Nachbarschaft und das soziale Leben gefördert und erleichtert. Wir möchten unsere Klienten auf dem „richtigen Niveau“ begleiten, d. h. genau dort, wo der Bedarf besteht. Weder jenseits noch unterhalb ihrer Autonomie. Genaue Bewertungen und Neubewertungen werden mindestens vierteljährlich und bei Bedarf durchgeführt. Bei diesen Bewertungen spielt die CJPA durch ihre vierteljährlichen Bewertungen eine wichtige Rolle.
- Bewahrung der Freiheit: Das bedeutet, dass die Person weiterhin nach ihren Bedürfnissen und Wünschen in einem sicheren Rahmen kommen und gehen kann. Wir behaupten nicht, dass Recht zu haben, diese grundlegende Freiheit zu beeinträchtigen. Deshalb ist es wichtig, den emotionalen und psychoaktiven Zustand des Kunden zu bewerten und ihn mit der Architektur des CJPA zu konfrontieren (insbesondere, ob ein Fluchtrisiko besteht).

Hin zu Null Fixierungen

Was versteht man unter « Fixierung » im CJPA ?

- Psychotrope Medikamente
- Die Bewegungen der Person einschränken(sie in einen Stuhl gegen eine Wand setzen oder einen Tisch vor sie zu stellen, ...)
- Die Bremsen des Rollstuhls blockieren (bei einer Person die nicht mehr in der Lage ist, diese selbstständig zu lösen)
- Die Installation in einem Schaukelstuhl
- Der Gebrauch von Fixiergurten
- Anti-Flucht-Armbänder
- Bewegungserkennende Matten
- ...

Gemäß dem Konzept der Humanitude stellen Fixierungsmethoden, sei es physisch, technisch oder chemisch, nicht notwendigerweise eine Sicherung der Person dar, da diese Methode lediglich die Gefühle

von Angst und psychologischer Unsicherheit zu verstärken, die genau die Ursache für das Auftreten von pathologischen Unruhezuständen (CAP) sind.

Es ist zu beachten, dass es Situationen gibt, in denen eine Fixierung leider unvermeidlich wird. In solchen Fällen muss eine interdisziplinäre Teamberatung (einschließlich medizinischer Beteiligung) stattfinden, ebenso wie ein vorheriger Austausch mit der Person und/oder der Familie und den Betreuern. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, dass die CJPA-Teams eng mit den Pflegeteams zusammenarbeiten.

Es ist wichtig zu beachten, dass, unabhängig von der vorgeschlagenen Fixierungsmethode:

- Diese nur als letztes Mittel eingesetzt wird, wenn alle anderen Optionen getestet wurden.
- Sie im Voraus mit den betroffenen Personen (Kunde, Familien/Betreuer, Ärzte, interdisziplinäres Team) besprochen wird.
- Sie vorübergehend ist.
- Sie täglich oder sehr regelmäßig neu bewertet wird.

Andererseits ist die Humanitude® um 5 Prinzipien herum entwickelt :



Achtung der Individualität und der Intimsphäre

Wir bei Päiperléck sind von der Individualität jeder Person und ihrem Bedürfnis, als einzigartig angesehen zu werden, überzeugt.

Große Sorgfalt wird insbesondere auf die Wahrung der Privatsphäre des Kunden gelegt.

Beispielsweise kommt es häufig vor, dass Frauen wünschen, dass ihre Hygienepflege von weiblichen Pflegekräften durchgeführt wird.

Generell haben wir ein offenes Ohr für die Wünsche und Anliegen jedes einzelnen Kunden.

Hinweis: Die Frage des Respekts der Sexualität des Kunden nimmt in unseren Überlegungen einen wichtigen Platz ein. Sie wird im Team besprochen und so weit wie möglich erleichtert. In jedem Fall wird der Respekt vor der Kontinuität des „Gefühls- und Sexuallebens“ gefördert.

Häuslicher Ansatz

Das Konzept zielt darauf ab, unter Wahrung des Lebensumfelds, des „Zuhause“ der Person, einen angepassten, sicheren und geborgenen Rahmen zu schaffen, der die Berücksichtigung der logistischen, materiellen und emotionalen Bedürfnisse der Person ermöglicht.

Das Ziel dieser Überlegungen besteht natürlich darin, der Person ein gutes und sicheres Leben in ihrem Zuhause zu ermöglichen.

Generell soll unser Ansatz bei der Hausarbeit vor allem das Lebensumfeld des Bewohners respektieren, indem wir vor allen anderen Punkten den Grundsatz berücksichtigen, dass die Person bei sich zu Hause ist und wir ihr im Rahmen unserer Aufgaben zu Diensten sind.

Für den sogenannten „Sicherheitskompromiss

Unser benannter Mitarbeiter, der Sicherheitsbeauftragte, hat interdisziplinäre Arbeitsdokumente für die Teams erstellt. Diese Dokumente ermöglichen eine Bestandsaufnahme mithilfe eines Auditrasters für das Zuhause, um sicherzustellen, dass keine gefährlichen Elemente übersehen werden (Anhang 7: Risikobewertung für häusliche Pflege und Betreuung). Dieses Dokument wird von den SASD- und CJPA-Teams geteilt.

Dieses Basisdokument, das erstmals beim Aufnahmegespräch vorgestellt wird, ist ein flexibles Instrument, das es ermöglicht, schrittweise Empfehlungen oder Ratschläge zu geben, um einerseits ein vertrautes, emotionales Zuhause zu erhalten und andererseits einige geringfügige Anpassungen vorzuschlagen.

Die Pflegeverantwortliche (die dies koordiniert) sorgt dafür, dass bei erkannten Risiken der am besten geeignete Therapeut kontaktiert wird. Dieser wird einen Termin mit dem Kunden und/oder dessen Vertrauensperson, gegebenenfalls auch mit Angehörigen, vereinbaren, um jegliche erforderliche Hilfe und Unterstützung zu bieten.

Unser benannter Mitarbeiter kann im Falle von Streitigkeiten oder auftretenden Problemen ebenfalls seine Hilfe anbieten, um eine zusätzliche Einschätzung der jeweiligen Situation zu geben.

Parallel dazu ermöglichen die Besuche des AEC eine optimierte Aktualisierung der Bedürfnisse für die Anpassung des Zuhauses.

Für den „emotionalen“ Wert des Zuhauses für die Person:

Unser CJPA-Team besteht aus einer begrenzten Anzahl von Gesichtern, was den Vorteil hat, dass sich die Bewohner des Betreuten Wohnens und die externen Kunden sicher fühlen können. In diesem Sinne bietet die Software Mocca Grips®, die wir derzeit bei Päiperléck S.à r.l. insgesamt implementieren, genau diese Art von Überwachung von Schlüsselindikatoren (Anzahl der Gesichter).

Dies ist seit den Anfängen von Päiperléck ein sehr wichtiger Punkt im Denken der Familie Hein. Darüber hinaus sind das CJPA als Ganzes und erst recht die Gemeinschaftsräume der Residenzen Orte, an denen

das soziale Leben realisiert und gelebt werden muss. Dieses soziale Leben 24/7 stellt Herausforderungen für das sozialpädagogische Team dar.

Wie kann man die Einrichtung überdenken, die Organisation neu gestalten, die Residenz und die Lebensräume dekorieren? Eine der Aufgaben der sozialpädagogischen Teams besteht darin, Dekorationselemente zu gestalten, damit jeder Kunde an der Personalisierung seines Zuhauses sowie der gemeinsam genutzten kollektiven Einrichtungen teilnehmen und persönlichen Stolz empfinden kann. Natürlich geht dies einher mit der vorherigen Ermittlung der Wünsche und des Einverständnisses der Person, also ihrem Einverständnis.

Die Residenzen, die CJPA sind vor allem andere Dinge: Orte des Lebens und des Wunsches. Was können die sozialpädagogischen Teams tun, um den Wunsch bei den Kunden zu fördern? Wie kann man ein CIPA beleben?

Im Allgemeinen soll unser Ansatz im häuslichen Umfeld in erster Linie respektvoll gegenüber dem Lebensraum des Kunden sein, wobei wir vor allem davon ausgehen, dass die Person in ihrem eigenen Zuhause ist und wir daher im Rahmen unserer Aufgaben zu ihrem Dienst stehen.

Insbesondere klopft der Pfleger, der das Zuhause des Nutzers betritt, an die Zimmertür, den Bettrahmen oder die Rückenlehne des Stuhls, je nach vorher recherchierten Hinweisen, die den kognitiven und physischen Zustand der begleiteten Person berücksichtigen.

Abschließend wird besonderer Wert auf den respektvollen Umgang mit dem Schlaf des Nutzers (und seinen Schlafgewohnheiten) gelegt, insbesondere wenn die Person eine Umkehrung ihres Schlaf-Wach-Rhythmus aufweist (Alzheimer und ähnliche Erkrankungen). Zu diesem Zweck besteht die Aufgabe des CJPA auch darin, einen ruhigen Ort anzubieten, der den Nutzern tagsüber Ruhe ermöglicht (Mittagschlaf, etc.)

Im Dienst der Autonomie des Kunden stehen

Jeder Mitarbeiter des CJPA ist sich seiner Aufgabe im Umgang mit dem Nutzer bewusst, nämlich diesen genau dort zu begleiten, wo der Verlust der Autonomie beginnt.

Wenn man mit älteren Menschen oder Menschen am Lebensende arbeitet, kann der Autonomieverlust natürlich schwanken: Es gibt bessere und schlechtere Tage. Die verbleibende Autonomie ist ein sich entwickelnder Faktor, abhängig von Müdigkeit, Motivation und Stimmung.

Das Team führt täglich eine genaue Bewertung der Bedürfnisse und der verbleibenden Fähigkeiten der Person durch und definiert die erforderlichen Maßnahmen, damit diese systematisch vom gesamten Team umgesetzt werden. Es legt auch die notwendigen Begleitungsschlüssel fest, damit die Pflege von Menschen mit Demenz optimal verläuft, das heißt, ohne das Auftreten von pathologischen Unruhezuständen (CAP), die für die Beschleunigung der Verschlechterung der Alzheimer-Krankheit (oder ähnlicher Erkrankungen) verantwortlich sind.

Päiperléck startet im Laufe des Jahres 2024, um diese Werkzeuge und diese Praxis innerhalb seiner CJPA durch einen kontinuierlichen Ausbildungsplan für seine Mitarbeiter zu entwickeln.

Im Dienst der Selbstständigkeit des Kunden

Jeder CJPA-Mitarbeiter ist sich über seine Aufgabe gegenüber dem Nutzer im Klaren, nämlich diesen auf der richtigen Ebene zu begleiten: dort, wo der Verlust der Selbstständigkeit beginnt.

Wenn man mit älteren Menschen oder Menschen am Lebensende arbeitet, kann der Verlust der Selbstständigkeit natürlich schwanken: Es gibt bessere Tage als andere. Die verbleibende Selbstständigkeit ist ein sich entwickelnder Faktor, der von Müdigkeit, Motivation und Stimmung abhängt.

Das Team nimmt täglich eine genaue Einschätzung der Bedürfnisse und der verbleibenden Fähigkeiten der Person vor und legt die erforderlichen Maßnahmen fest, damit diese vom gesamten Team systematisiert werden können. Es legt auch die notwendigen Begleitmaßnahmen fest, damit die Pflege von Menschen mit Demenz so gut wie möglich verläuft, d. h. ohne das Auftreten von pathologischem Agitationsverhalten (PAP), das für die Beschleunigung der Verschlechterung der Alzheimer-Pathologie (oder verwandter Krankheiten) verantwortlich ist.

Päiperléck wird sich im Laufe des Jahres 2024 daran machen, diese Instrumente und diese Praxis in seinen CJPA durch einen Plan zur kontinuierlichen Schulung seiner Mitarbeiter zu entwickeln

Pflege ohne Zwang

Dieses Prinzip der „Null-Zwangspflege“ beginnt mit der Systematisierung von Vorgesprächen zu sozialpädagogischen Maßnahmen.

Im Vorfeld wendet die Pflegekraft das personalisierte Protokoll für die Kontaktaufnahme mit der begleiteten Person an (die Vor-Vorleistungen), d. h. sie klopft oder klingelt und geht dann, wenn die Person eine Demenz vom Typ Alzheimer oder verwandte Pathologien hat, in dieser Reihenfolge auf die Person zu: Visuelle Ansprache (den Blick suchen, sich ggf. bücken, um ihn einzufangen), verbale Befriedung (Hallo sagen, die Person benennen, sich vorstellen, lächeln), dann sensorische Ansprache (der Person die Hand reichen, sie ggf. um ihr Einverständnis bitten, zur Pflege die Hand auf eine neutrale Stelle zu legen und diese benennen).

Sobald der Kontakt über mindestens zwei Sinneseingänge hergestellt ist, nimmt sich die Pflegekraft zwei echte „Nicht-Pflege“-Minuten, um die Zustimmung oder Ablehnung der betreuten Person zu erkennen und so den natürlichen Widerstand ein wenig zu senken. Denn wenn sich die Pflegekraft die Zeit nimmt, über das Wetter draußen zu sprechen, zu erzählen, was sie auf ihrem Weg gesehen hat oder wie der Kaffee in der Küche riecht, findet die ältere Person aus ihrem Status als „reines Pflegeobjekt“ hinaus und empfindet sich als Individuum. Dies reicht oftmals größtenteils aus, um die Pflege unter den besten Voraussetzungen zu beginnen.

Die Behandlung beginnt tatsächlich mit der Beachtung des Prinzips der Sinnesschleife: Die Pflegekraft sucht die tonische Entspannung, indem sie während der gesamten Behandlung mindestens zwei Sinneseindrücke aufrechterhält. Ein Teil der Pflege der an Demenz erkrankten Person kann mithilfe von Techniken wie „Master Caregiver, Stealth Caregiver“ durchgeführt werden, bei denen die Pflegekraft die volle Aufmerksamkeit der Person mit Demenz auf sich zieht, indem sie alle drei Sinneskanäle aufrechterhält (eingefangener Blick, fließende Sprache und taktile Kontakt). Da die geteilte Aufmerksamkeit kognitiv nicht mehr möglich ist (ein Symptom von Alzheimer und verwandten Demenzerkrankungen), kann die Pflegekraft (die stumm bleibt) die Pflege durchführen, ohne dass der Kunde seine Anwesenheit und seine Handlungen wahrnimmt.

Die Behandlung endet sanft nach dem Prinzip des „Überblendens“. Die Pflegekraft hilft der dementen Person, wieder eine neutralere Gefühlsebene zu erreichen. Sie wendet die Methode der emotionalen Konsolidierung an: eine Markierung positiver Anerkennung, indem sie der Person mitteilt, dass sie gerade eine tolle Zeit mit ihr verbracht hat und ihr dafür dankbar ist (da das emotionale Gedächtnis nicht beeinträchtigt wird, wird diese Konsolidierung die Zustimmung zur Pflege Tag für Tag verstärken). Eine Person mit Demenzerkrankung lebt rein emotional in der unmittelbaren Umgebung, in der sie sich befindet. So führt jede Stresssituation zu einer mehr oder weniger starken emotionalen Abkopplung, die zu einem CAP führen kann.

Bei strikter und beharrlicher Ablehnung wird versucht, ein Termin mit der Person zu vereinbaren je nach den organisatorischen Möglichkeiten des CJPA-Teams. Es wäre ideal, später einen Zeitplan systematisch erstellen zu können. Daher ist der Beginn der Betreuung bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen äußerst wichtig: Ein wenig verlorene Zeit am Anfang bedeutet gewonnene Zeit später.

Mit „Pflege ohne Zwang“ ist insbesondere gemeint, dass es wichtig ist, die begleitete Person durch das Personalisierte Lebensprojekt (PVP), in dem die Lebensgewohnheiten beschrieben und berücksichtigt werden, kennenzulernen. Das PVP wird selbstverständlich in Zusammenarbeit mit der Person, ihrer Familie und/oder Helfern je nach Fall festgelegt.

Wenn die Lebensgewohnheiten beschrieben und vor allem vom gesamten multidisziplinären Team erfasst wurden, ist es selbstverständlich, dass zum Beispiel am Vormittag keine Hygienepflege (mehr) bei einer Person durchgeführt wird, die es immer gewohnt war, am Nachmittag zu duschen. In dieser Hinsicht kann das CJPA, da es ebenfalls Hygienepflege anbieten kann, konkrete Lösungen bieten. Dies ist nur ein Beispiel im Zusammenhang mit der Möglichkeit, die Handlungen so zu organisieren, dass sie den Bedürfnissen und Erwartungen der Person entsprechen.

Aufrecht leben und sterben:

Wenn wir von „aufrecht leben und sterben“ sprechen, meinen wir damit, die Mobilität der älteren Person so weit wie möglich zu fördern. Unter Vertikalisierung verstehen wir auch das „Vertikalisieren des Blicks“, mit anderen Worten: Eine Person, die in liegender Position gehalten wird, kann nicht durch die Beobachtung einer Decke stimuliert werden. Indem man sie jedoch aufrichtet, in eine sitzende Position bringt oder sogar versucht, sie aufzustehen, ist es möglich, diese Person durch die Vertikalisierung ihres Blicks zu stimulieren. So kann sie ihre Umgebung und die Menschen um sie herum beobachten, was einen positiven Einfluss auf ihren Gesundheitszustand haben kann, sowohl physisch als auch psychisch. In diesem Zusammenhang passt das CJPA (Centre de Jour pour Personnes Âgées) perfekt, da es Sinn und Gründe bietet, die Umgebung zu beobachten und am Leben, das um sie herum stattfindet, teilzunehmen.

Unter Vertikalisierung verstehen wir auch die Förderung der Mobilität und der verbliebenen Fähigkeiten der älteren Person bei allen alltäglichen Handlungen. Daher ziehen wir es vor, die ältere Person dazu zu ermutigen, aus dem Bett aufzustehen, um die Körperpflege im Stehen am Waschbecken durchzuführen, anstatt eine vollständige Bettwäschepflege durchzuführen. In den CJPA werden alle Körperpflegen am Waschbecken oder unter der Dusche durchgeführt.

Bei Humanitude® bleibt die vollständige Körperpflege im Bett die Ausnahme, da die Herausforderung darin besteht, eine Vertikalisierung von mindestens 20 Minuten pro Tag zu fördern (als Schwelle für die Aufrechterhaltung der motorischen Autonomie). Auch hier hilft eine gründliche Untersuchung, um einen

kohärenten und von allen respektierten Vertikalisierungsplan zu erstellen. Immer dann, wenn die Person in der Lage ist, sich im Stehen fortzubewegen (auch und gerade über sehr kurze Distanzen), wird die Umsetzung dieser Fähigkeit bevorzugt.

Daher wird unsere Gruppe von Trainingstherapeuten bei Päiperléck seit November 2023 in Manutention Relationnelle® geschult, um dieses Wissen an jeden Mitarbeiter weiterzugeben.

Die Prinzipien «Trautes Heim, Glück allein » et « Öffnung nach außen » werden im Kapitel 6 « Personalisierter Betreuungsplan des Klienten » näher erläutert.

Schliesslich basiert Humanitude® auf vier Hauptsäulen, um seine Prinzipien zu entwickeln und seine Werte zu leben.

Drei Beziehungssäulen

Die Säulen der Kommunikation sind die des Blicks, des Sprechens und der Berührung.

Wir kommunizieren nämlich über unsere Augen, unsere Worte und unseren Tastsinn.

Professionalisierung des Blicks

Der Blickkontakt ist die Grundlage jeder Beziehung. Um auf einer guten Basis zu beginnen, muss der horizontale Blick von Angesicht zu Angesicht, auf gleicher Höhe (axial), nah und lang erfolgen. Ein Blick von vorne drückt Offenheit und Verständnis aus. Ein sogenannter „Blick auf Augenhöhe“ vermittelt Gleichheit und ermöglicht es, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ein naher Blick inspiriert Zärtlichkeit und Vertrautheit, während ein langer Blick Fürsorge und Zuneigung ausdrückt. Warum sollte der Blick im Kontext der Unterstützung von Menschen mit möglicherweise psychischen Störungen und/oder einer Beeinträchtigung professionalisiert werden?

Wenn sich eine Fachkraft von der Seite des Bettes oder Stuhls nähert, besteht die Gefahr, dass die begleitete Person sie nicht sieht und dann überrascht wird, was zu pathologischen Erregungsverhalten führen kann (siehe: altersbedingte Sinnesstörungen: Verlust der Sehschärfe, Verengung des Gesichtsfeldes, für Alzheimer typischer Tunnelblick und verwandte Pathologien). Eine Fachkraft, die sich der Person von vorne nähert (vom Fußende des Bettes oder von der Vorderseite des Stuhls), wird eine ganz andere Reaktion hervorrufen.

Ebenso blickt eine Pflegekraft, die der Person beim Essen im Stehen oder neben der Person hilft, auf sie „von oben herab“. Dieser Blick kann als aufdringlich und distanziert empfunden werden. Eine Fachkraft, die im Gegenteil auf der Höhe und vor einer Person sitzt, um Nahrungsmittelhilfe zu leisten, wird angenommen und eine Beziehung aufbauen.

Schließlich wird es einer Fachkraft, die sich auf die entgegengesetzte Seite zur Blickrichtung des Bewohners stellt, nicht gelingen, die Person zu erreichen, also einen verbalen oder nonverbalen Austausch herbeizuführen. Wenn die medizinische Fachkraft auf der Seite steht, die den meisten Austausch und die meisten Blicke zulässt, wird die Grundbeziehung gestärkt.

Professionalisierung des Sprechens

Ein verbaler Austausch ist nicht immer einfach, vor allem wenn der Kunde nicht mehr mit Worten kommuniziert oder wenn die verwendeten Worte nicht mehr bedeutungsvoll zu sein scheinen. Die Professionalisierung des Sprechens läuft dennoch auf die Einführung der sogenannten Selbstfeedback-Technik hinaus.

Selbstfeedback beschreibt Sprache als prädiktiv und deskriptiv. Mit anderen Worten, prädiktive Sprache wird dadurch definiert, dass eine Handlung gefordert und die Forderung durch Änderung der Worte erneuert wird (wenn die Fachkraft keine Reaktion wahrnimmt).

Ist die Kognition so beeinträchtigt, dass die Zustimmung nicht mehr wahrnehmbar ist, wird die prädikative Sprache zur deskriptiven Sprache, und zwar kontinuierlich. Deskriptives Sprechen ist das Ankündigen und Beschreiben aller Handlungen, die die Hand der Fachkraft ausführt (deskriptives Sprechen ermöglicht auch eine Arbeit am Körperschema).

Professionalisierung der Berührung

Die Professionalisierung der Berührung erfordert vier Merkmale. Die Berührung muss professionell, schrittweise, dauerhaft und beruhigend sein.

Bei der professionellen Berührung wird der Zangengriff (bei dem der Bewohner am Arm gepackt wird und unsere Hand das Handgelenk umschließt) nicht länger verwendet, stattdessen wird der Wiegegriff praktiziert (bei dem der Daumen seitlich liegt).

Die schrittweise Berührung erfolgt in Sequenzen kohärent und allmählich, d. h. von den am wenigsten empfindlichen zu den empfindlichsten Bereichen, sodass die Berührung nicht als Aggression wahrgenommen wird und kein pathologisches Erregungsverhalten auslöst.

Die Berührung muss also dauerhaft sein. Die Berührung sollte also während der gesamten Pflegedauer aufrechterhalten werden. Die Berührung sollte schließlich beruhigend wirken, mit anderen Worten: umfassend, langsam und sanft.

Menschen mit psychischen Störungen und/oder Behinderungen können die sogenannte „hilfreiche“ Berührung (pflegerische Berührung) nicht mehr verstehen und sie daher als Misshandlung, als einen Akt der Aggression empfinden. Aus diesem Grund sollte Berührung unter Beachtung dieser vier Merkmale professionalisiert werden.

Ein identitätsstiftender Pfeiler : die Vertikalität

Stimulation der Vertikalität

Das Prinzip der Vertikalität besteht darin, während der Pflege eine aufrechte Steh- oder Sitzposition anzuregen (mindestens 20 Minuten pro Tag, um einer Bettlägerigkeit vorzubeugen).

Die Verringerung von Dekubitus, dem Risiko von Unterernährung und von Krankenhausaufenthalten bei vertikalisierten Menschen ist einer der Vorteile von Humanitude®.

Abschliessend

Wir können unter anderem vier Vorteile der Humanitude® nennen:

1. Verringerung der Verhaltensstörung um 80% bei Personen mit Alzheimer oder ähnlichen Erkrankungen.
2. Verringerung des Einsatzes von Neuroleptika und allgemein der Notfallmedikation für diese Bevölkerungsgruppe.
3. Verringerung von Dekubitus, des Risikos von Mangelernährung und Krankenhausaufenthalten bei dieser Zielgruppe.
4. Verringerung des beruflichen Burnouts der Mitarbeiter, die mit dieser Bevölkerungsgruppe arbeitet, und Aufwertung ihrer Berufe.

Das Konzept der Humanitude fügt sich auf diese Weise in einen realen Ansatz ein, der auf eine qualitativ hochwertige Betreuung abzielt.

3.1.3. Friedlich zu Hause und im Kreise seiner Lieben sterben

Einführende Worte

Es ist offensichtlich, dass die Frage nach der sozio-kulturellen Animation am Lebensende überraschen oder sogar schockieren und infrage stellen kann, als würde man so tun, als ob der Tod nicht existiere, ihn verleugnen.

Es stimmt auch, dass der Prozentsatz der CJPA-Kunden am Lebensende gering ist (hier werden Personen als am Lebensende betrachtet, deren Tod als nahe bevorstehend eingeschätzt wird und nicht die ältere Bevölkerung im Allgemeinen). Ist dieser Prozentsatz deshalb vernachlässigbar? Umso mehr, da die Palliativpflege, die sich in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat, täglich versucht, die Dringlichkeit des Lebens, die zum Lebensende gehört, deutlicher zu machen. Es geht darum, diese Lebensimpulse zu begleiten, die genauso berechtigt sind wie bei jeder anderen Person ohne palliative Situation.

Die sozio-kulturelle Animation ist ein integraler Bestandteil des Pflegeprojekts und umfasst eine ganzheitliche Dimension, insbesondere auf der Beziehungs-, Familien-, Sozial- und Pflegeebene.

Das CJPA und, in einem allgemeineren Sinne, die sozio-kulturelle Animation können daher eine bedeutende Rolle spielen, indem sie der Person am Lebensende eine Möglichkeit bietet, dem reinen Pflegeumfeld zu entkommen. Sie verleiht der Person Sinn, indem sie neben der (selbstverständlich

vorrangigen) Pflege auch einen sozialen Bereich wieder einführt, sodass in Momenten der Ruhe und Gelassenheit die sensorische, kulturelle und kreative Ausdruckskraft nach den Wünschen und Bedürfnissen des Sterbenden – also gemäß seiner Individualität – gelebt werden kann. Diese Ausdrucksmöglichkeit findet in dem Raum statt, den die Psychologie als „potenziellen Raum“ bezeichnet.

Gleichzeitig wird die Beziehung durch die gewählten Werkzeuge in den Vordergrund gerückt. Der Sterbende hat die Möglichkeit, sich auszudrücken, über den von ihm gewählten Kanal zu kommunizieren, zu symbolisieren und seine Spuren in der Welt zu hinterlassen, die nach ihm weiterbesteht. Es geht darum, einen freien und symbolischen Akt zu ermöglichen (etwas, das eine Therapie nicht ist).

Die Rolle des CJPA in der Begleitung einer Person am Lebensende ist daher durchaus vorstellbar, solange sie die ethische Dimension hinterfragt, indem sie in erster Linie darauf abzielt, die Lebensimpulse und den Lebenswillen bis zum letzten Atemzug zu begleiten, anstatt die rein beschäftigungstherapeutische Dimension in den Vordergrund zu stellen (die in diesem Kontext bedeutungslos wäre).

In Palliativpflege geschultes Personal

Das Pflege- und sozialpädagogische Team des CJPA ist in der Palliativpflege ausgebildet, mit dem Ziel, dass mindestens 40 Prozent des Personals in Sensibilisierungsmaßnahmen geschult sind. Tatsächlich kann der sozialpädagogische und kulturelle Ansatz, entgegen verbreiteter Annahmen, auch am Lebensende eine wichtige Rolle spielen, indem er der sterbenden Person die Möglichkeit bietet, der vorherrschenden Logik der Pflege zu entkommen und stattdessen eine soziale Dimension in ihr Umfeld zurückzubringen.

So wird zum Beispiel das sogenannte „kreative“ Atelier mehr als nur eine Arbeitstätigkeit. Es wird vor allem zu einem Mittel des Ausdrucks und der Expressivität, um mit Symbolik zu kommunizieren und seine Spuren in der Welt der Lebenden zu hinterlassen... um fortzubestehen..

Unterstützung des Nuets Päiperléck

Unser Projekt zur Sterbebegleitung wird insbesondere durch die Unterstützung unseres spezialisierten Teams bereichert, das an allen Tagen rund um die Uhr im ganzen Land im Einsatz ist.

Das Ziel ist es, den Menschen zu ermöglichen, so lange wie möglich ihren Wünschen entsprechend zu Hause zu bleiben in der Umgebung der Menschen, die ihnen wichtig sind. Dies geschieht durch die Bereitstellung einer hochwertigen, angemessenen Pflege mithilfe einer Palliativmedizin, die auf die Erhaltung der verbleibenden Lebensqualität durch die Linderung schmerzhafter Symptome bis zum letzten Atemzug gemäß der Patientenverfügung des Bewohners ausgerichtet ist.

Dieses multidisziplinäre Team hat sich Know-how und Können in Bezug auf neue Ansätze angeeignet, wie insbesondere Aromatherapie, Hypnotherapie, Fußreflexzonenmassage und die Begleitung durch einen Therapiehund. Ende 2024 wird der Humanitude®-Ansatz für die Sterbebegleitung „Ultimate Instants“ bei den Pflorgeteams umgesetzt werden.

Unterstützung für Angehörige nach dem Tod des Klienten

Da eine Geschichte nicht mit dem Tod der sterbenden Person endet, bieten die sozialpädagogischen Teams, die Pflegeteams und insbesondere das Team der Palliativpflege Unterstützung und Begleitung für die trauernden Angehörigen an. Wir arbeiten derzeit aktiv daran, unsere Vereinbarung zur Unterstützung von trauernden Angehörigen und Familien sowie die mit dem Lebensende verbundenen Verfahren zu entwickeln, um unsere Praktiken zu vereinheitlichen und unsere Maßnahmen zu verbessern.

3.1.4. Zum Wohl der Klienten mit psychiatrischen Erkrankungen

So wird die Berücksichtigung der psychischen Gesundheit in der Begleitung unserer CIPA-Kunden bei Päiperléck organisiert:

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist jede zweite Person im Laufe ihres Lebens mit Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der psychischen Gesundheit konfrontiert, und eine von fünf Personen im erwerbsfähigen Alter leidet an einer psychischen Erkrankung.

Mehr als 20 % der Menschen über 60 Jahre weltweit sind von einer psychischen oder neurologischen Störung betroffen. Laut einer Studie von Brandenburger et al. (2019) zeigt sich bei 17.000 Patienten mit einer chronischen körperlichen Erkrankung eine Prävalenz von 21 % für das Risiko, eine depressive Störung zu entwickeln, 21 % für die Entwicklung einer Angststörung und 7 % für allgemeine psychische Belastungen.

Diese Erkenntnisse wurden von Päiperléck bei den ersten Erhebungen, die seit 2020 bei ihrer Kundschaft durchgeführt wurden, bestätigt. Es handelt sich also um eine reale Herausforderung mit mehreren Aspekten, die berücksichtigt werden müssen.

Einerseits stellt dies eine große Herausforderung dar bei der Begleitung von Personen mit psychischen Gesundheitsproblemen, sei es zu Hause oder in Einrichtungen, die eines unserer CIPA besuchen (sowie bei den Familien und/oder Pflegekräften, denen wir Informationen zur Verfügung stellen können). Andererseits gibt es eine sekundäre Herausforderung, nämlich die Unterstützung unserer Mitarbeiter durch Bereitstellung von Informationen und Schulungen.

Da der Bereich der psychischen Gesundheit nicht nur bei Päiperléck als wichtige Herausforderung erkannt wurde, sondern auch als gesellschaftliches Problem, war es für uns offensichtlich, die psychische Gesundheit in unsere Einrichtungsprojekte zu integrieren.

Es ist uns auch ein Anliegen, uns über verschiedene ministerielle Maßnahmen zu informieren, die uns in dieser Begleitung weiter unterstützen könnten (daher das Interesse an dem Projekt, das derzeit umgesetzt wird, und das die Schaffung eines außerklinischen psychiatrischen Netzwerks zum Ziel hat, um eine spezifische und angepasste Begleitung zu bieten). Das Projekt zur Schaffung eines außerklinischen psychiatrischen Netzwerks fügt sich perfekt in den Nationalen Plan für Psychische Gesundheit (PNSM 2024-2028) ein, der im Juli 2023 vom Gesundheitsministerium veröffentlicht wurde.

Kurz gesagt, die verschiedenen Ziele des PNSM 2024-2028, die Päiperléck unterstützt und für die Maßnahmen vorgesehen hat sind:

- Ein System der psychischen Gesundheit schaffen, das frei von jeglicher Stigmatisierung ist
- Sicherstellen der Kontinuität der Versorgung
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren
- Gewährleistung des Zugangs zu Pflegeleistungen für alle Altersgruppen und Schweregrad der Krankheit
- Sicherstellung einer kohärenten und transparenten Koordination, die die primäre und stationäre Gesundheitsversorgung verbindet.
- Individuelle Bedürfnisse jedes Einzelnen mit der notwendigen Dringlichkeit und den erforderlichen Umfang der Betreuung erfüllen.
- Qualität und Sicherheit der ganzheitlichen Pflege garantieren
- Anpassung der Pflege im Lebensraum der Person, wobei Prävention jede Maßnahme begleitet.
- Speziell in den CJPA und Residenzen: Ermöglichen, erleichtern und fördern der Inklusion unter Gleichaltrigen

Enstigmatisierung

Das Projekt zur psychischen Gesundheit zielt darauf ab, psychiatrische Erkrankungen zu entstigmatisieren, indem Informations- und Schulungssitzungen für alle Mitarbeiter angeboten werden.

Seit September 2023 führt eine zertifizierte Ausbilderin, die die Lizenzen für Standard- und Jugendkurse der Ersten Hilfe in Psychischer Gesundheit (PSSM) besitzt, diese Kurse bei Päiperléck durch und bildet die ersten Ersthelfer in psychischer Gesundheit aus. Sie wird diese Aufgaben das ganze Jahr 2024 über fortsetzen.

Koordination / Zusammenarbeit / Kohärenz

Um die Kontinuität des Behandlungsverlaufs und die kohärente Koordination der verschiedenen Behandlungen zu gewährleisten, wird derzeit das Konzept des auf psychische Gesundheit spezialisierten Fallmanagers entwickelt.

Derzeit unterstützt die Leiterin des Netzwerks für psychische Gesundheit und Behinderung die verschiedenen Verantwortlichen für Aktivitäten, Pflege und CJPA-Leitungen, wenn Fragen zur Kontinuität der Versorgung und zur Koordination auftauchen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren verschiedenen Diensten ist unerlässlich, um eine qualitativ hochwertige Begleitung sicherzustellen.

Fallstudien und Supervisionen vor Ort werden auf Anfrage der Verantwortlichen, einschließlich der CJPA-Leitung, in komplexen Situationen durchgeführt, die Kohärenz in Bezug auf medizinische, soziale, paramedizinische und therapeutische Interventionen erfordern. Die Thematik von Menschen mit psychischen Störungen, die ein CJPA besuchen, ist von großer Bedeutung, da sie zahlreiche inklusive und kollektive Herausforderungen aufwirft.

Qualität der Begleitung durch eine ganzheitliche Philosophie

Da Päiperléck bereits in einem sogenannten Humanitude®-Ansatz engagiert ist, erscheint es uns sinnvoll, diesen Ansatz über die Pflegeheime hinaus zu entwickeln und diese Philosophie in der häuslichen Begleitung und innerhalb der CJPA zu unterstützen.

Durch den Humanitude®-Ansatz verstehen wir die Bedeutung, in Partnerschaft mit der Person mit einer psychischen Erkrankung ihren individuellen Lebensplan (PVP) zu entwickeln und, je nach Fall, die Erstellung eines therapeutischen Vertrags, der in Zusammenarbeit mit der Person Ziele definiert, die sie erreichen möchte (z.B.: Reduzierung des Tabakkonsums, ...).

Das Konzept des Patienten-Partners entwickelt von der Fédération des Hôpitaux Luxembourgeois (FHL)

Seit Januar 2023 ist die Leiterin des Netzwerks für psychische Gesundheit und Behinderung Mitglied der FHL-Arbeitsgruppe, die sich mit der Entwicklung des Konzepts des Patienten-Partners befasst. Die Philosophie, die im Konzept des Patienten-Partners vermittelt wird, ist dieselbe wie die, die im Projekt Psychische Gesundheit & Behinderung vermittelt wird: das „Recovery“, also auf Deutsch das „Wiederherstellen“.

Unter Wiederherstellen verstehen wir einen therapeutischen Ansatz, der die Ressourcen einer Person mit einer psychischen Erkrankung fördert und sie darin unterstützt, ihr eigenes Funktionieren zu erlernen. Das Wiederherstellen ist ein Konzept, das davon ausgeht, dass jede Person mit einer psychischen Erkrankung lernen kann, mit dieser Erkrankung zu leben (es geht nicht um Heilung, sondern um Wiederherstellen – zwei Begriffe, die nicht verwechselt werden sollten).

3.2. Förderung der guten Behandlung

Wir bei Päiperléck lieben Menschen und insbesondere ältere Menschen, die wir wie unsere eigenen Senioren behandeln.

Darüber hinaus pflegen wir eine Kultur, in der wir auf ihre Bedürfnisse eingehen und ihr Wohlbefinden fördern.

Dazu gehört auch, dass wir unser individuelles und kollektives Handeln ständig hinterfragen. Die Wahl des Pflegekonzepts „Humanitude®“ beruht auch auf der Tatsache, dass wir uns in ihrer Definition von Professionalität wiedergefunden haben: „Bientraitance liegt vor, wenn ein Professioneller mit seinem Klienten so umgeht, wie er möchte, dass man mit einem seiner eigenen Klienten umgeht.“

Die gesamte Pflegephilosophie von Päiperléck könnte auf diesem Satz beruhen, denn es war der erste Wunsch von Herrn Robert Hein, als er beschloss, sich in das Abenteuer Päiperléck zu stürzen.

Der Schmetterling sollte etwas Schönes und Leichtes symbolisieren, die Liebe, die zwischen den Menschen herrscht, und nicht die harte Arbeit und die Mühsal der Lebenssituationen.

Zusammengefasst bedeutet das, nach dem Positiven zu suchen. Jeder oder fast jeder empfindet eine positive Emotion, wenn er einen Schmetterling sieht, und hält einen Moment inne. Ein Moment des Friedens. Auf diesem Boden und mit der Analyse der bereits existierenden Literatur haben wir diese Charta der guten Behandlung bei Päiperléck entwickelt und angepasst.

Charta der guten Behandlung

Sobald allgemein anerkannt und akzeptiert ist, dass jede Person, ob älter oder nicht, mit Behinderung oder Abhängigkeit, in ihrer Würde, Freiheit, ihren Rechten und ihren Entscheidungen respektiert und anerkannt wird, wird diese Charta in ihrem Geist angewendet.

Jede Person, die in ihrem eigenen Zuhause lebt, sei es im Haushalt von Angehörigen oder in ihrer eigenen Wohnung, und die einen gewissen Grad an Autonomieverlust hat oder nicht, hat das Recht:

1. Ihr Leben und ihren Lebensplan zu wählen

→ Das bedeutet, ihre Erwartungen, Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken und gehört werden zu

können und/oder ermutigt und unterstützt zu werden, diese zu entdecken und auszudrücken, um die Selbstbestimmung bei der Wahl ihres Lebens zu fördern.

2. Ihr Lebensumfeld zu wählen

→ Das bedeutet, ihren Lebensort – ob eigene Wohnung oder Gemeinschaftsunterkunft – zu personalisieren, sodass er ihren Erwartungen und Bedürfnissen entspricht und sie sich dort zu Hause fühlt.

3. Ein soziales und kulturelles Leben zu führen

→ Das bedeutet, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten die Freiheit zu haben, zu kommunizieren, sich zu bewegen und ein aktiver Teil der Struktur zu sein, in der sie lebt, des CJPA, das sie besucht, und allgemein der Gesellschaft. Sie hat das Recht, sich inkludiert, einbezogen und wichtig zu fühlen.

4. Die Menschen, die ihr wichtig sind, einzubeziehen

→ Das bedeutet, Unterstützung beim Erhalt von familiären Beziehungen, Freundschaften und sozialen Netzwerken zu erhalten.

5. In die Verwaltung ihrer eigenen Mittel einbezogen zu sein

→ Das bedeutet, die Kontrolle über ihr Vermögen und ihre verfügbaren Einkünfte in ihrem Rahmen und nach ihren Möglichkeiten zu bewahren.

6. In ihren Aktivitäten gewürdigt zu werden

→ Das bedeutet, Unterstützung von Personen zu erhalten, die den Erhalt von Aktivitäten fördern und ermutigen, die für sie von Bedeutung sind.

7. Ihre Meinungs- und Gewissensfreiheit zu respektieren

→ Das bedeutet, Unterstützung bei der freien Äußerung und Umsetzung ihrer Entscheidungen und ihrer Initiativen (gemeinschaftliches Leben, politische und religiöse Aktivitäten, ...) zu erhalten.

8. Ermutigt und unterstützt zu werden, ihre Autonomie zu erhalten

→ Das bedeutet, regelmäßig ihre Bedürfnisse zu bewerten und neu zu bewerten, angepasste Hilfe anzubieten, ohne die Aufgaben für sie zu übernehmen oder sie in ihrer Selbstständigkeit zu behindern.

9. Zugang zu Pflege zu haben und von qualifiziertem Personal begleitet zu werden

→ Das bedeutet, Zugang zu den notwendigen Ratschlägen, Hilfen und Pflege zu erhalten, die für ihren Gesundheitszustand erforderlich sind, durch ausreichend qualifiziertes Personal, dessen Kompetenzen regelmäßig aktualisiert werden.

10. In ihrer Lebensendphase respektiert zu werden

→ Das bedeutet, ihr und ihrer Familie in der Endphase des Lebens Pflege, Unterstützung und Begleitung zu gewähren.

11. Rechtlich geschützt zu sein

→ Das bedeutet, Schutz für sie und ihre Güter zu gewährleisten, unter Berücksichtigung ihrer Fragilität und persönlichen Verwundbarkeit.

12. Zugang zu Informationen zu haben

→ Das bedeutet, entsprechend ihrem Niveau und ihren Fähigkeiten über alles, was sie betrifft, informiert zu werden, um sich einbezogen und informiert zu fühlen.

3.3. Ethikkomitee

Mit Inkrafttreten des neuen ASFT-Gesetzes steht der Wunsch, ein Teamkomitee zu gründen, im Mittelpunkt unserer Bemühungen zur Weiterentwicklung der Pflegequalität bei Päiperléck. Dieses Komitee befindet sich derzeit in der Gründung und wird bestehen aus:

- Einer ausgebildeten Pflegerin mit einer Vertiefungszertifizierung in Palliativpflege, die mehrere Schulungen im Bereich Ethik und deren Anwendungsgebiete (insbesondere „Projekte Girafe“) absolviert hat.
- Einer Psychologin, die auf psychische Gesundheit spezialisiert ist und sich mit Fragen der Sexualität bei älteren Menschen und Menschen mit Behinderung auskennt. Sie ist zudem zertifiziert in der RSE-Demonstration (Soziale Verantwortung von Unternehmen) und auf Fragen zur Lebensqualität am Arbeitsplatz der Mitarbeitenden spezialisiert.
- Die Suche nach einem Arzt oder einer möglichen synergetischen Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Netzwerken ist noch in der Reflexion.

Mindestens zwei Mitglieder des Komitees sind im Konzept der Humanitude®-Pflege geschult.

Die Aufgaben dieses Komitees werden demnächst detaillierter definiert. Zu den Aufgaben gehören insbesondere Fallanalysen. Jeder Leiter einer Einrichtung, eines SASD oder eines CJPA kann das Ethikkomitee für spezifische Analysen, Situationen und Best Practices zu ethischen Fragestellungen (wie Lebensende, Sexualität, gute Behandlung, ...) beauftragen.

Der Rat wird sich seinerseits verpflichten, jeder Partei zuzuhören, sich mit dem multidisziplinären Team zu treffen, die Situation in all ihren Dimensionen zu analysieren und eine Frist für die Rückmeldung festzulegen.

Sie sind über folgende Mail Adresse zu erreichen: dg_comite_ethique@paiperleck.lu

4. Pflegeplan des Klienten

Dieses Projekt soll die Qualität der Betreuung und Pflege sicherstellen und formalisiert die Maßnahmen zur Erhaltung oder Verbesserung der Gesundheit, des Wohlbefindens, der Erhaltung der verbleibenden Fähigkeiten und der Aktivierung der Ressourcen der Bewohner.

4.1. Empfang, Bereitschaftsdienst und Öffnungszeiten

Das CJPA Petite Suisse ist das ganze Jahr über von Montag bis Samstag von 8:00 bis 17:30 Uhr geöffnet. Die Nutzer werden für maximal acht Stunden pro Tag aufgenommen, wobei die Zeit in Halbtagen gezählt wird. Die Einrichtung ist während der Öffnungszeiten des CJPA frei zugänglich.

Während dieser Zeiten ist sowohl eine telefonische Erreichbarkeit als auch eine Präsenz vor Ort gewährleistet, und das CJPA steht allen frei zur Verfügung. Die Nutzer werden ab der Öffnung bis zur Schließung der Einrichtung betreut.

Es ist zu beachten, dass die Öffnungszeiten je nach Bedarf geringfügig innerhalb des Zeitrahmens von 8:00 bis 18:00 Uhr angepasst werden können.

Samstags ist das Tageszentrum von 8:00 bis 16:30 Uhr ausschließlich für die Bewohner der Residenz geöffnet.

Das CJPA bleibt sonntags und an Feiertagen geschlossen.

4.2. Qualitative Begleitung und Qualifikation des Personals

Qualifikation des Personals

Unser Team, das in der Tagesstätte Petite Suisse tätig ist, besteht aus qualifiziertem Personal, das sich um das Wohlbefinden der aufgenommenen älteren Menschen kümmert.

Es setzt sich aus Erziehern, ASF, Pflegehelfern und Krankenschwestern zusammen.

Bei spezifischen Aktivitäten können wir auch einige unserer Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Ernährungsberater und/oder Psychologen hinzuziehen.

Unser sozialpädagogisches, pflegerisches, gastronomisches, hauswirtschaftliches, und administratives Personal verfügt über die notwendigen Qualifikationen, Berufserlaubnisse und/oder Schulungen zur Ausübung ihrer Funktion.

Organigramme

Um unsere CJPA-Aktivitäten bestmöglich zu organisieren, haben wir eine solide Organisationsstruktur aufgebaut.

Jedes Mitglied unseres Teams spielt eine wesentliche Rolle bei der Erfüllung unseres sozialpädagogischen Auftrags, der darin besteht, eine fürsorgliche, persönliche und professionelle Betreuung zu bieten.

Der Leiter der Pflegeabteilung

An der Spitze unserer Organisation steht der Pflegedirektor, der die strategische Vision unseres Dienstes festlegt, die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gewährleistet und für eine optimale Koordination zwischen allen Beteiligten sorgt

Der Leiter des CJPA

Der Leiter des Geschäftsbereichs Tagesstätte für ältere Menschen ist dem Pflegedirektor direkt unterstellt und beaufsichtigt die CJPA-Leitungsbeauftragten. Er ist für die operative Gesamtstrategie dieser Aktivitäten verantwortlich und stellt sicher, dass sie mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards übereinstimmen.

Die Aufgaben des Leiters des CJPA (nommés Responsables CJPA en nos murs)

Jeder CJPA-Leitungsbeauftragte ist für einen CJPA-Standort verantwortlich, der entweder eigenständig oder wie im Fall des CJPA Petite Suisse in Beaufort an eine Seniorenresidenz angegliedert ist. Er ist auch für das sozialpädagogische Team verantwortlich, das dort arbeitet. Sie leiten die soziokulturellen, begleitenden und pflegerischen Aktivitäten, koordinieren die Interventionen bei den Klienten, organisieren deren Transport, verwalten die Dokumentation und die Rückverfolgbarkeit und sorgen für eine reibungslose Kommunikation zwischen dem Team, den Partnerdiensten und den Klienten.

Das sozialpädagogische Personal

Unsere gemischten CJPA-Teams, die aus sozialpädagogischen und pflegerischen Mitarbeitern bestehen, spielen eine zentrale Rolle bei der Betreuung der Klienten während ihres Tages oder Halbtages, den sie im CJPA verbringen. Sie sind verantwortlich für die direkte Durchführung der notwendigen und geplanten Pflege unter Einhaltung der medizinischen Protokolle, für den Transport von der Wohnung zum CJPA und zurück und für die sozialpädagogische Begleitung der Klientinnen und Klienten. Sie sind für die

Durchführung von Aktivitäten verantwortlich, die für die Klientinnen und Klienten sinnvoll sind, unterstützt durch zuvor festgelegte individuelle Ziele, die in einer kollektiven Dimension umgesetzt werden. Darüber hinaus bieten sie den Klientinnen und Klienten eine herzliche und professionelle Unterstützung.

Diese klar definierte Organisationsstruktur gewährleistet ein kohärentes Management, eine transparente Kommunikation und eine qualitativ hochwertige Betreuungsleistung für unsere Klienten.

Jede Verantwortungsebene spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg unserer Mission und die Sicherstellung des Wohlergehens unserer Klienten unter Einhaltung der Pflege- und Betreuungsstandards sowie der gesetzlichen Anforderungen in Luxemburg.

Kontinuierliche Verbesserung und Weiterbildung

Päiperléck betrachtet die ständige Weiterbildung als einen wichtigen Parameter zur Steigerung der Qualität der Pflege und der Dienstleistungen für ältere Menschen.

Es liegt in unserer Verantwortung, dafür zu sorgen, dass das Personal, das insbesondere im Kontakt mit den Kunden steht, über die für die Ausübung ihres Berufs erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse verfügt.

Aus diesem Grund hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, sein gesamtes sozialpädagogisches und pflegerisches Personal zu schulen, aber nicht nur das (sobald wir die Gelegenheit dazu haben, zögern wir nicht, auch nicht-pflegerisches Personal zu diesen intern durchgeführten Schulungen zu entsenden). Die Mitarbeiter der CJPA, der SASD und der Residenzen werden systematisch in folgenden Bereichen geschult (Päiperléck-Grundrahmen, der die oben erwähnte Ausbildungsmatrix für das Personal bildet):

- Allgemeine erste Hilfe
- Erste Hilfe bei psychischen Erkrankungen (Standard et Youth)
- Pflegekonzept Humanitude®
- Handhabung und Prävention von Muskel- und Skeletterkrankungen (dont Manutention Relationnelle®)
- Pflegeversicherung und das luxemburgische Gesundheitssystem
- Grundlagen von Microsoft 365®
- Überwachung und Bewertung von Schmerzen
- Nutzung von Fahrzeugen für den Transport von Menschen mit eingeschränkter Mobilität (TPMR)
- Psycho-geriatrie (Weiterbildung von 40 Stunden die demnächst intern angeboten wird)
- Ernährung und Schluckstörungen
- Gezielte Übermittlungen
- Luxemburgische Sprache obligatorisch bis zur Validierung von mindestens Niveau B1.3 (u. a. mit einem im Unternehmen angestellten Lehrer, der neben seiner Lehrtätigkeit alle Mitarbeiter, die unter dem erwarteten Niveau liegen, mindestens einmal pro Jahr testet)
- Ansatz in Palliativpflege (40-stündige Ausbildung, die intern dank vier von Omega 90 zertifizierten Ausbildern für die französischsprachigen Mitarbeiter durchgeführt wird und, extern von Omega 90 für die deutschsprachige Sprache durchgeführt wird).
- Qualität, Hygiene, Sicherheit und Umwelt, einschließlich der 5S®-Methode (Aufräumen, Reinigen, Standardisieren, Respektieren, Beseitigen, etc.)

4.3. Rolle und Aufgaben des sozialpädagogischen Teams und der Leitung

Unterstützung bei den täglichen Lebensaktivitäten

Das multidisziplinäre Team hat ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Nutzer.

Weil die Bedürfnisse unserer Bewohner und Nutzer nicht bei den lebensnotwendigen Dingen aufhören;

Weil es uns ein Anliegen ist, für sie die bestmögliche Lebensqualität zu erhalten ;

Weil uns das Wohlbefinden älterer Menschen am Herzen liegt ;

Das sozialpädagogische Team :

Unser sozialpädagogisches Team steht an 5 bis 6 Tagen in der Woche (je nach Bedarfsanalyse) mit einem Zeitrahmen von 8.00 bis 17.30 Uhr (variabler Zeitrahmen zwischen 8.00 und 18.00 Uhr) zur Verfügung und setzt alles daran, angepasste, vielfältige Aktivitäten zu organisieren, die auf der Ausarbeitung eines multidisziplinären und individuellen Projekts beruhen und in der Gemeinschaft durchgeführt werden.

Es besteht hauptsächlich aus Erziehern.

Das Pfllegeteam :

Das Pfllegeteam ist im CJPA Beaufort von 8.00 bis 17.30 Uhr und an 5 bis 6 Tagen pro Woche anwesend (Änderungen des Zeitrahmens von 8.00 bis 18.00 Uhr können je nach Bedarf der Nutzer auftreten).

Das Pfllegeteam setzt sich aus den folgenden Qualifikationen zusammen: ASF und Pflegehilfskräfte. Das Pfllegeteam der Residenz Petite Suisse übernimmt auch die pflegerischen Aufgaben, die dem CJPA obliegen.

Der Pflleger ist für die Verwaltung der Behandlungen der Leistungsempfänger verantwortlich und arbeitet zu diesem Zweck mit dem Pfllegehelfer zusammen.

Das Team der Therapeuten :

Dieses Team (Personal, das nicht ausschließlich der CJPA angehört) arbeitet von Montag bis Freitag in einem Zeitrahmen von +/- 8.00 bis 17.00 Uhr.

Es besteht aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologen, Logopäden und Ernährungsberatern, die in der CJPA punktuell (bei Bedarf, z. B. bei einem Workshop zur Sturzprävention) oder regelmäßig (z. B. bei der wöchentlichen Krankengymnastik) eingesetzt werden.

Die Koordination :

Die Koordination des CJPA wird an 5 Tagen pro Woche von einem Erzieher, dem Chargé de Direction des CJPA, übernommen.

Der Leiter des CJPA Petite Suisse in Beaufort hat eine Vollzeitstelle und ist mindestens 20 Stunden pro Woche für den Empfang und die Information zuständig (außer im Jahresurlaub).

Missionen des Teams

- Sicherstellung der Betreuung und Sicherheit der Nutzer während ihrer Zeit im CJPA
- Durchführung der wesentlichen Lebenshandlungen, die für die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Nutzer erforderlich sind, sowie Verabreichung von medizinischen Behandlungen nach ärztlicher Verordnung
- Begleitung, Beratung und Unterstützung der Familie und Angehörigen
- Um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten, werden Themenreferenten eingesetzt (zwei Referenten für Hygiene, Lebensmittelsicherheit, Handhabung), die als Ansprechpartner und Ressourcen für ihre Kollegen fungieren.
- Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit der Pflegeakten (einschließlich der vierteljährlichen Bewertungen jedes Nutzers), um die gute Kontinuität der Pflege und der sozial-pädagogischen Maßnahmen zu garantieren (Referenten für Akten/Referenten für Nutzer).

Aufnahme des neuen Kunden

Der erste Termin wird vom SASD-Pflegedienstleiter des Klienten durchgeführt. Während dieses Termins trifft er sich mindestens mit dem Patienten, ggf. in Begleitung seiner Angehörigen und/oder Vertrauensperson, in dessen Wohnung.

Er erklärt dem Klienten die SASD-Station, an die er geografisch gebunden ist, sowie alle Kontaktdaten und Informationen, die er benötigt, um die Mitarbeiter der Station zu erreichen.

Darüber hinaus geht er mit dem Klienten den gesamten Betreuungsvertrag (Anhang 10 und Anhang 10a), seine Anhänge, die Hausordnung für die SASD in Päiperléck, die verschiedenen möglichen Leistungen, die Funktionsweise der SASD, die Erfassung der Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse des Patienten, ggf. mit Hilfe seiner Vertrauensperson und seiner Angehörigen, durch.

Es werden ihm auch die Extraleistungen wie die Pillbox-Pauschalen und die anderen Dienstleistungen von Päiperléck (Ferienbetten, Tagesstätten, Wohnheime, ...) vorgestellt.

Die Pflegedokumentation wird erläutert und beim ersten Termin werden u. a. die Zusammenfassung des Klienten mit seiner Anamnese, das Formular zur Benennung einer Vertrauensperson, die Kontaktdaten der Kontaktpersonen, die Zusammenstellung der Ärzte (Allgemeinmediziner und Fachärzte), die medizinische und chirurgische Vorgeschichte, die Krankenhausberichte und das aktualisierte Medikamentenrezept ausgefüllt.

Die Patientenverfügung wird kurz vorgestellt und vor Ort belassen.

Die Erklärung zur Schlüsselübergabe (Anhang 8) wird ausgefüllt und ggf. unterschrieben. Ein Exemplar verbleibt in der Wohnung des Klienten.

Schließlich werden die Risiken der Wohnung beurteilt.

N.B.: Ein Voraufnahmedokument kann verwendet werden, um dem Klienten die Gründe zu erläutern, warum Päiperléck nicht in der Lage ist, ihn in Pflege zu nehmen. Es handelt sich dabei um die „Analyse der Betreuungsfähigkeiten des Klienten“ (Anhang 9), die auch für die Betreuung im CJPA anwendbar ist. Darüber hinaus arbeitet seit 2022 ein Team von außerklinischen Case-Managern, die im Vorfeld ihren Beitrag leisten, um die Bedürfnisse jedes Klienten genau zu bewerten und sie mit den Ressourcen der Anlaufstelle zu vergleichen, bevor die Person als hypothetischer zukünftiger Päiperléck SASD-Klient vorgeschlagen wird. Dasselbe gilt für die Notaufnahme im CJPA nach einem Krankenhausaufenthalt.

In der Regel kommt es vor, dass der CJPA-Aktivitätsleiter und/oder der CJPA-Leitungsbeauftragte das erste Gespräch führt (systematisch im Falle eines Antrags auf Vergabe von Unteraufträgen an ein Vertragsnetz). Insbesondere, wenn die Anfrage des Klienten ausschließlich den Bedarf an Betreuung in

einem CJPA betrifft.

In diesem Fall wird die gesamte Dokumentation vom CJPA-Aktivitätsleiter und/oder dem CJPA-Leitungsbeauftragten verwaltet. Sie übernehmen in diesen Fällen die Rolle des zentralen Dreh- und Angelpunkts bei der Betreuung des Klienten und stellen gegebenenfalls den Kontakt zu anderen Partnerdiensten her.

In der Regel ist es die Betreuerin der SASD-Zweigstelle oder des Wohnheims, die die zentrale Rolle des Koordinators zwischen den Diensten innehat und die Kontakte herstellt.

4.4. Administrative und sozial-familiäre Hilfe

Das Verwaltungsteam setzt alles daran, die administrativen Schritte der Leistungsempfänger zu erleichtern.

Es stellt auch die Verbindung zu den Familien, Verwandten, Vormundschafts- und Betreuungsbehörden her.

Es verwaltet die CJPA-Verträge der Begünstigten.

Darüber hinaus ist das CJPA-Team ein wichtiger und bevorzugter Akteur, um ältere Menschen bei einigen ihrer Behördengänge zu unterstützen und ihnen insbesondere den Zugang zu Geschäften zu ermöglichen, in denen Lebensmittel (wöchentlich), Waren des täglichen Bedarfs, Kleidung und Schuhe verkauft werden.

Die Aufgabe des CJPA besteht darin, seinen Nutzern den Verbleib im Jahrhundert zu ermöglichen.

4.5. Dokumentation und Rückverfolgbarkeit

Das Ziel der Papierlosigkeit ist bei Päiperléck bereits auf dem Weg. Zu diesem Zweck werden unsere Kundenakten künftig vollständig im Tool Mocca Grips (MG) ausgefüllt, das seit kurzem unsere Standard-Software ist.

Wir befinden uns derzeit noch in der Übergangsphase der Software zur Verwaltung der Kundendokumentation (MG), weshalb wir an allen unseren Standorten noch Papierakten haben.

Die Papierlosigkeit macht jedoch ihren Weg und wir haben uns Ende 2024 als Ziel für das Ende der Übergangsphase gesetzt.

Neben der Tatsache, dass die CJPA-Teams über die elektronische Pflegeakte nunmehr Zugriff auf die gesamte Pflegedokumentation ihrer Klienten haben, einschließlich der gezielten Übermittlungen, die sie gegebenenfalls selbst initiieren oder ergänzen können, gibt es noch eine spezifische CJPA-Dokumentation in Form einer vierteljährlichen Bilanz.

Diese Bilanz (auch AAI-Bilanz genannt) enthält, wie der Name schon sagt, die für jeden Klienten gesetzten Ziele, die mithilfe von definierten Aktionen und Aktivitäten bearbeitet und in Form von Ergebnissen bewertet werden. Wie der Name schon sagt, werden diese Bilanzen vierteljährlich aktualisiert und dienen dem CJPA-Team als Grundlage für die vierteljährlichen pluridisziplinären Sitzungen.

Die mit den Pflgeteams geteilten Dokumente sind wie folgt:

- Die Anamnese
- Der Medikationsplan
- Der Pflegeplan
- Das Beobachtungsprotokoll
- Die verschiedenen Skalen, einschließlich der Bewertung und Dokumentation der Schmerzen
- Die Übertragungen
- Die Wund- und Druckgeschwürkontrolle
- Die Sturzberichte
- Das Bewertungsformular für pathologische Erregungszustände
- Das Überweisungsformular
- Die Verfolgung der AAI-Ziele (Ergotherapeut, Physiotherapeut, Erzieher, Psychologe, Diätassistent, Logopäde), einschließlich des vierteljährlichen AAI-Berichts
- Die gesetzlichen Dokumente (Ärztliche Verordnungen, Untersuchungsergebnisse, Betreuungsvertrag, Betreuungszusammenfassung, Kopie des Personalausweises und der CNS-Karte, Formular zur Benennung einer Vertrauensperson, Vorsorgevollmacht, Schlüsselübergabeerklärung)
- Ein individualisierter Lebensplan des Klienten (außer punktuelle Pflege)
- Die Lebensgeschichte und die Lebensgewohnheiten
- Die Überwachung des Gewichts, der Ernährung und der Flüssigkeitszufuhr

Im Alltag erstellt und analysiert das Personal des CJPA gezielte Übertragungen für die Nutzer und informiert sich dazu durch Kommunikation mit den Pflege-Teams des Beaufort betreuten Wohnens einerseits sowie mit dem SASD-Netzwerk andererseits (gegebenenfalls auch mit einem Subunternehmernetzwerk, falls erforderlich).

Tägliche mündliche Übertragungen finden zwischen den diensthabenden Mitarbeitern statt, um zukünftige Aktivitäten zu planen, neue Projekte zu entwickeln oder wichtige Informationen über die betreuten Personen zu besprechen und weiterzugeben.

Wöchentliche interdisziplinäre Zusammenfassungsverbesprechungen finden statt, um zukünftige Nutzer vorzustellen, die in der Woche aufgetretenen sozio-pädagogischen Probleme zu besprechen, neue Informationen über die Betreuung der Nutzer zu teilen und den individuellen Plan des Nutzers an seine Bedürfnisse anzupassen.

Diese Besprechungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Betreuung, die auf den Konzepten der Humanitude®, der guten Behandlung und der individualisierten Begleitung unserer Nutzer basiert.

Zudem ermöglichen vierteljährliche Treffen die Neudefinition der therapeutischen Ziele jedes Bewohners und Nutzers (Formalisation der vierteljährlichen sozio-pädagogischen Bilanz) und tragen dazu bei, die verbleibende Autonomie der Betroffenen zu erhalten und zu unterstützen (in Verbindung mit den SASD-Teams und dem LE sowie den Therapeuten).

Des Weiteren wird die Kontinuität der Pflege auch durch die Rolle und Aufgaben der Case-Manager gewährleistet.

Das Team der außerklinischen Case-Manager ist verantwortlich für die Sicherstellung der Kontinuität der Pflege während einer Hospitalisierung eines Klienten. Es sorgt für die Weitergabe von nützlichen und

notwendigen Informationen zwischen den Krankenhäusern und den SASD-Außenstellen sowie den CJPA. Sie übernehmen auch die Rolle des Verbindungs- und Unterstützungsinjektors im Krankenhaus und unterstützen die Pflegeverantwortlichen in komplexen Situationen

5. Bekämpfung von Infektionen

5.1. Einhaltung der Hygiene- und Gesundheitsvorschriften

Die Geschäftsführung von Päiperléck trägt eine ethische Verantwortung gegenüber ihren Bewohnern. Zu dieser Verantwortung gehört es, für eine saubere und sichere Umgebung zu sorgen und sicherzustellen, dass die Bewohner angemessen versorgt und vor Infektionsrisiken geschützt werden.

Die Infektionskontrolle in der Residenz ist aus mehreren Gründen von entscheidender Bedeutung, unter anderem zum Schutz gefährdeter Menschen, die häufig an chronischen Krankheiten mit geschwächtem Immunsystem leiden, und zur Verhinderung der Ausbreitung von Krankheiten.

Um dieser Herausforderung wirksam zu begegnen, setzt Päiperléck strenge Präventivmaßnahmen um, wie Handhygiene, Oberflächendesinfektion, angemessene Entsorgung kontaminierter Abfälle, Impfungen und die Förderung einer kontinuierlichen Sensibilisierung des Personals, der Bewohner und ihrer Angehörigen.

Die Residenz ist mit Wasserstellen in verschiedenen Bereichen wie Büros, Toiletten, dem Büro des Pflegepersonals und dem Therapeutenzimmer ausgestattet. Jedes Waschbecken ist mit einem antiseptischen Seifenspender ausgestattet. Ein Plakat weist auf die Zeitpunkte hin, an denen das Händewaschen unbedingt erforderlich ist. (Anhang 44: Wann Hände waschen?)

Darüber hinaus ist die Residenz mit rund zwanzig Spendern für hydroalkoholisches Gel ausgestattet, die strategisch in Bereichen mit hohem Publikumsverkehr platziert sind. Bei jedem Spender ist ein Poster mit detaillierten Anweisungen zur wirksamen Händedesinfektion angebracht (Anhang 45: Handhygiene – Verwendung des hydroalkoholischen Gels).

Die Flaschen mit hydroalkoholischem Gel im Kleinflaschenformat stehen auch auf Pflegewagen, in Krankenstationen, in Therapeutenzimmern sowie auf Schreibtischen zur Verfügung und sorgen so für einen einfachen Zugang zur Handdesinfektion an allen Orten, an denen sie notwendig wird.

Im „Qualishare“-Portal finden sich für alle Mitarbeiter zusätzliche Dokumentationen zur korrekten Verwendung von Handschuhen sowie zu den verbindlichen Zeitpunkten für das Händewaschen (Anhang 46: Handhygiene – Handschuhe?)

Es ist zwingend erforderlich, dass alle Mitarbeiter die grundlegenden Hygieneanweisungen respektieren, um die Sicherheit des Personals der Residenz und unserer Bewohner zu gewährleisten und gleichzeitig ein professionelles Image zu vermitteln.

Die von Päiperléck bereitgestellte Arbeitskleidung ist obligatorisch und wird in der Waschküche der Residenz gepflegt. (Anhang 47: Grundlegende Hygienevorschriften).

Darüber hinaus sind die Vorschriften zur Hand-, Schmuck-, Haar- und Körperhygiene zu beachten. Sie sind Teil der Prüfkriterien der Mitarbeiterbegleitung durch die Qualitätsteams.

Wenn sich der Gesundheitszustand eines Bewohners verschlechtert und ein medizinisches Gutachten dies empfiehlt, ist es wichtig, dass unsere Residenz über klare Richtlinien und Protokolle zur Bewältigung von Isolationssituationen verfügt und sicherstellt, dass medizinische, emotionale und soziale Bedürfnisse des Bewohners während des gesamten Prozesses berücksichtigt werden. (Anhang 48: Isolationsverfahren – Isolationserklärung).

An der Außenseite jeder Tür zu einer Unterkunft sind Farbcodes angebracht, die die Identifizierung der verschiedenen Arten der Isolierung sowie der persönlichen Schutzausrüstung ermöglichen (Anhang 49: Farbcodierung der Isolation). Detaillierte Verfahren zu zusätzlichen Vorsichtsmaßnahmen für verschiedene Arten der Isolation – Kontakt, Tröpfchenisolation, Standardvorkehrungen, Schutzisolation – sind bei Bedarf auf dem Qualishare-Portal verfügbar. Diese Verfahren legen die Art des zu verwendenden Materials sowie die geeignete Methode zur Abfallentsorgung fest.

Das Personal wird sich die Zeit nehmen, mit den Familien zu kommunizieren, um die Art dieser Verfahren, die Notwendigkeit der Isolation und die Maßnahmen zu erläutern, die ergriffen werden, um den Komfort und das Wohlbefinden der Bewohner während dieser Zeit zu gewährleisten. Ihnen werden auch die Reise- und Besuchsbeschränkungen erläutert, um die Verbreitung von Mikroben zu verhindern bzw. im Falle einer Schutzisolation die Gesundheit des Bewohners zu schützen (Anhang 50: Standard-Isolationsverfahren, Kontakt, Tröpfchenisolation, Schutz).

Trotz einer geringen Inzidenz zu Hause und der Verwendung immer sichererer Gesundheitsmittel zur Risikovermeidung ist es immer noch möglich, während der Behandlung Blut ausgesetzt zu sein. Ein Informationsblatt mit den Risiken und zu ergreifenden Maßnahmen ist auf dem Qualishare-Portal verfügbar (Anhang 51: Unbeabsichtigter Kontakt mit Blut oder biologischen Flüssigkeiten). Das Pflegepersonal muss einen Ereignisbericht ausfüllen, den designierten Sicherheitsbeauftragten informieren und seinen behandelnden Arzt bezüglich der notwendigen Pflegemaßnahmen konsultieren. Als Vorsichtsmaßnahme ist auch ein Aufklärungsblatt zum Thema Hepatitis auf dem Qualishare-Portal verfügbar (Anhang 52: Hepatitis).

Bei Verdacht auf eine kollektive Lebensmittelvergiftung (TIAC) ist ein Notfallverfahren vorgesehen. Wenn 10 % der Fälle in einer Gruppe mit denselben Symptomen zusammengefasst werden, was auf eine bakteriologische Kontamination oder den Verdacht einer Lebensmittelvergiftung schließen lässt, müssen die Verantwortlichen der Residenz, des Restaurants und des Krankendienstes die Anweisungen befolgen, um den Ursprung der Infektion zu ermitteln. Es werden Tests an Lebensmittelproben durchgeführt, die in den letzten 48 Stunden verzehrt wurden. Im Falle eines positiven Ergebnisses müssen die Ministerien für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit benachrichtigt werden. Anschließend wird eine epidemiologische Untersuchung zur Ursachenermittlung und Überwachung des Gesundheitszustands der betroffenen Personen eingeleitet (Anhang 53: Notfallverfahren bei TIAC-Verdacht).

Während der COVID-19-Gesundheitskrise wurde ein Quarantäneprotokoll für die Tagesstätte und die Residenzen entwickelt, um die Bewohner zu schützen und eine massive Ausbreitung von Mikroben nach außen zu verhindern. Das gleiche Protokoll wird auch bei Krätze-Erkrankungen angewendet.

In der Residenz kann die erforderliche persönliche Schutzausrüstung je nach den spezifischen Aufgaben und Risiken, die mit der Pflege verbunden sind, variieren. Unsere Teams verfügen über die folgende Ausrüstung:

Handschuhe: Zum Schutz der Hände des Pflegepersonals beim Umgang mit Kunden, medizinischen Abfällen oder Chemikalien.

Kittel oder Schürzen: Zum Schutz der Kleidung des Pflegepersonals vor Körperflüssigkeiten und potenziell gefährlichen Chemikalien.

Masken: Zum Schutz des Gesichts und der Atemwege des Pflegepersonals vor Krankheitserregern und Partikeln in der Luft beim Umgang mit kranken Kunden oder bei medizinischen Eingriffen.

Schutzbrillen oder Gesichtsschirme: Zum Schutz der Augen der Pflegekräfte vor Spritzern von Körperflüssigkeiten oder Chemikalien.

Schuhüberzüge: Zum Schutz der Füße der Pflegekräfte vor Flüssigkeitsspritzern und zur Begrenzung der Ausbreitung von Krankheitserregern während der Isolation.

5.2. Unterhalt von Pflegematerialien

Die Team der Tagesstätte Petite Suisse besitzt ihr eigenes Pflegematerial, kann aber dadurch, dass die Tagesstätte in einer Residenz sich befindet, jederzeit auch auf das Pflegematerial dieser zurückgreifen. Dem Pflegepersonal steht auf jeder Etage ein Pflegewagen mit der Grundausstattung zur Durchführung der Hygienepflege zur Verfügung.

Unterhalt, Desinfektion und Überprüfung des Materials sowie der Ablaufdaten sind Aufgaben, die in den Arbeitsplänen der Tag-/Nachtschichten aufgeführt sind:

- Erste-Hilfe-Kasten (HLW)¹: Überprüfung des Materials (Inhalt) und des Verfallsdatums zweimal jährlich.
- Erste-Hilfe-Koffer: Überprüfung der Verfallsdaten anhand der Daten, die dem Verfallsdatum am nächsten liegen.
- Absauggeräte (einmal/Monat), Defibrillator (einmal/Woche), elektrischer Lifter (einmal/Woche): Überprüfung der ordnungsgemäßen Funktion.
- Weglaufschutz-Armband und -Matte, WC-Alarm: Prüfung zweimal jährlich.
- Desinfektion des Sauerstoffkonzentrators und Aerosol (einmal pro Woche), Waschen mit Wasser und Trocknen. Der Wechsel der Aerosolschläuche (alle 15 Tage) und der Filter erfolgt gemäß den Empfehlungen des Herstellers.
- Apothekenschränke der Bewohner: Desinfektion mit Purel und Nosocomia surf und Überprüfung des Verfallsdatums alle 3 Monate.
- Pflegewagen: Desinfektion einmal pro Schicht außen, einmal pro Woche innen mit Purel und Nosocomia surf.
- Medikamentenwagen: Desinfektion außen einmal pro Schicht, Schubladen innen einmal pro Woche mit Purel und Nosocomia surf.

¹ Herz-Lungen-Wiederbelebung

- Schreibtische, Tastatur, Drucker: Desinfektion einmal pro Schicht mit Purel.
- Pflegematerialschrank: Desinfektion mit Purel und Nosocomia surf und Überprüfung alle 3 Monate.
- Medikamentenvorratsschrank: Desinfektion und Überprüfung des Verfallsdatums alle 6 Monate. Bioreinigung mit Purell oder Nosocomia surf.
- Desinfektion von Mikrowelle und Kaffeemaschine: einmal täglich Desinfektion mit Spülmittel und Purell.
- Desinfektion des Kühlschranks des Krankendienstes und des Personals: einmal pro Woche mit Spülmittel und Purell; Temperaturkontrolle einmal täglich.

5.3. Desinfektion von Material in der Umgebung der Klienten

- Urinale und Becken: Desinfektion einmal täglich mit einer Dosis Apesin.
- Toiletten- und Duschstühle werden nach jeder Nutzung desinfiziert.

Für die Beförderung der Klienten werden die Pkw und Kleinbusse jeden Monat hinsichtlich der Einhaltung der Papiere, der vorgeschriebenen Ausrüstung, dem allgemeinen Funktionieren des Fahrzeugs und der Füllstände überprüft.

5.4. Reinigung der Tagesstätte und der Gemeinschaftsräume

Päiperléck ist um die Gesundheit seiner Arbeiter bemüht und stellt, wo immer möglich, ergonomische, leicht zu handhabende und zu wartende Geräte zur Verfügung und bietet ergonomische Sicherheitsschulungen zur effizienten und sicheren Nutzung der Geräte an. Auf diese Weise werden das Risiko arbeitsbedingter Verletzungen minimiert und die Ergonomie optimiert, um Muskelverspannungen und Verletzungen im Zusammenhang mit schlechter Körperhaltung oder sich wiederholenden Bewegungen zu verhindern.

Das Reinigungspersonal verfügt über einen leichten, leicht zu handhabenden Wagen mit allen notwendigen Reinigungsutensilien: ergonomische Bürste zum Putzen des Bodens, kleinen Feger und Kehrblech, 4 erhöhte Behälter für Wasser und Reinigungsmittel, ein Satz Reinigungsmittel entsprechend den Vorgaben, mehrere Tücher in verschiedenen Farben für jeden Gebrauch und einen Staubsauger.

Für große Bereiche wie Flure, den Speisesaal, die Stuff usw. gibt es eine Scheuersaugmaschine.

Die Tagesstätte und die Residenz wird von Montag bis Samstag vollständig gereinigt. Gemeinsame Sanitäreinrichtungen werden dreimal täglich gereinigt. Die Mülleimer werden mindestens einmal täglich geleert.

Um bestmöglich die Hygiene zu gewährleisten und die Ausbreitung von Mikroben zu verhindern, wurde ein Verfahren für das Reinigungs-/Küchen-/Restaurantpersonal erstellt. Vor jedem Arbeitsbeginn und so oft wie nötig wird Händewaschen und/oder Desinfizieren empfohlen.



SURFACE	PRODUIT	DOSE TEMPERATURE	METHODE	FREQUENCE	CONTROLE	RESPONSABLE
LAVAGE DES MAINS	 PURELL ESB Mousse lavante maine recharges 2 x 1200 ml	1 dose	 1. Humidifier les mains 2. Appliquer le produit 3. Frotter les deux mains l'une contre l'autre 4. Frotter le dos de la main contre le poignet 5. Frotter le dos de la main contre l'avant de la main 6. Frotter les doigts l'un contre l'autre 7. Nettoyer le pouce 8. Rincer et sécher	En cas de salissure, après l'utilisation des toilettes et avant la manipulation d'aliments		
DESINFECTION DES MAINS	 PURELL Advanced Gel hydroalcoolique 2x1200ml recharges ESB		 1. Prendre la quantité de produit adéquate 2. Frotter les mains l'une contre l'autre 3. Nettoyer les doigts de la main opposée 4. Nettoyer les ongles 5. Frotter la surface palmaire de la main 6. Frotter les doigts l'un contre l'autre 7. Passer les mains devant soi et les sécher 8. Rincer et sécher les mains	Avant et après chaque action contaminante		

Um die aktuellen Standards für die Reinigung der verschiedenen Räume der Residenz (Schlafzimmer, Gemeinschaftsräume, Eingangshalle, Speisesaal, Ruheraum, Sanitäreinrichtungen, Küche, Spüle, Keller) sowie die Wartung von Geräten und großen Küchenutensilien einzuhalten, wurden für den Unterhalts- und Küchen-/Restaurantdienst Merkblätter mit Icons hergestellt. (Anhang 54: Zusammenfassung der zur Reinigung in der Residenz verwendeten Produkte)

Diese Merkblätter enthalten Informationen zum Reinigungs- und Desinfektionsverfahren sowie Vorsichtsmaßnahmen für die Verwendung durch das Personal (Verwendung von Handschuhen, Schutzbrille, Produktanwendungszeiten, spezifische Anweisungen für jedes Reinigungsprodukt). Sie werden für eine optimale Nutzung an strategischen Orten platziert.

Hier ein Beispiel:



SURFACE	PRODUIT	DOSE TEMPERATURE	METHODE	FREQUENCE	CONTROLE	RESPONSABLE
MAIN COURANTE	 Porell spray désinfectant surfaces 750ml	prêt à l'emploi	 Port de lunettes Port de gants Pulvériser Etaler Laisser agir 1 minute	1 fois par jour		
CLAVIER ASCENCEUR	 Porell spray désinfectant surfaces 750ml	prêt à l'emploi	 Port de lunettes Port de gants Pulvériser Etaler Laisser agir 1 minute	1 fois par jour		
ASCENCEUR (MIROIR, MUR, PORTE)	 Lerapur nettoyant vitres Eco-Top 750ml	PRET A L EMPLOI	 Port de lunettes Port de gants Pulvériser Etaler	1 fois par semaine		
SURFACES INOX	 FOOD LINE LIQUIDE NETTOYANT INOX 750ml	prêt à l'emploi	 Port de lunettes Port de gants Pulvériser Etaler	1 fois par semaine		

Mithilfe eines wöchentlichen Reinigungs- und Unterhaltsmerkblattes kann die Durchführung überprüft werden. Hier ein Beispiel:

PAIPERLECK - Résidence Petite Suisse
BEAUFORT

LOCAUX COMMUNS

Fiche de suivi et de nettoyage
Semaine : ... / ... / ... au ... / ... / ...

SURFACE	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi	Samedi	Dimanche
MAIN COURANTE (1 fois par jour)							
CLAVIER ASCENCEUR (1 fois par jour)							
ASCENCEUR (MIROIR, MUR, PORTE) (1 fois par semaine)							
SURFACES INOX (1 fois par semaine)							
TELEPHONE (1 fois par semaine)							
POIGNEES DE PORTE INTERRUPTEURS (1 fois par jour)							
SURFACES MODERNES (1 fois par jour)							
Signature							

6. Projekt zur Ausrichtung des CJPA: Bildungsangebot und sozio-kulturelle Animation

6.1. Vorgeschlagene Aktivitäten

Die Liste ist natürlich nicht vollständig, aber die Aktivitäten, die die Betreuten jede Woche genießen können, betreffen die Bereiche Wellness, Kultur, Kochen, Spaziergänge, Besorgungen, Gesellschaftsspiele, Basteln, Lesen, Musik, Nähen, Gartenarbeit, Physiotherapie, Gymnastik und Malen/Zeichnen.

Das Team wird auch regelmäßig Ausflüge anbieten, die immer ein Höhepunkt sind, um den Alltag hinter sich zu lassen und das säkulare Leben wiederzufinden, indem sie den älteren Menschen die Möglichkeit geben, noch Teil der Gesellschaft zu sein.

Das CJPA-Personal wird auch Aktivitäten in Partnerschaft mit den Kinder- und/oder Kleinkinderbetreuungseinrichtungen der Umgebung organisieren, um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. In Beaufort handelt es sich dabei um den benachbarten Kindergarten.

Die Aktivitäten orientieren sich an den großen Höhepunkten des Jahres, den Jahreszeiten und den luxemburgischen Traditionen, wodurch eine zeitliche Verankerung der älteren Menschen gefördert wird.

Der Plan mit den Aktivitäten der Woche wird im CJPA sowie in der LE (für die Bewohner, die das CJPA besuchen) aufgehängt. Die Aktivitäten werden auf Papier an vier verschiedenen Stellen im Wohnheim ausgehängt und auf den Bildschirm in der Rezeption projiziert.

Jede Woche findet im Wohnheim selbst ein Gottesdienst statt, der vom Pastor der nahe gelegenen Gemeinde gehalten wird.

Die folgenden Abschnitte erläutern einige der Hauptaktivitäten unseres Tageszentrums.

Manuelle Aktivitäten

Im Rahmen der manuellen Arbeiten werden verschiedene Strick- und Näharbeiten durchgeführt. Dabei geht es darum, die Bräuche der Nutzer zu erhalten oder sogar wiederzubeleben. Handarbeit ist ein geselliges Zusammenkommen und Teilen, das die kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten anspricht. Für einen guten Zweck und um unseren Projekten einen Sinn zu verleihen, möchten wir in Zukunft selbst hergestellte Kleidungsstücke an soziale Einrichtungen spenden

Gymnastik :

Eine Gymnastikgruppe findet jede Woche statt. Dieses Projekt liegt uns besonders am Herzen, da körperliche Aktivität ein wichtiges Element zur Erhaltung der Lebensqualität und der verbliebenen Fähigkeiten ist. Diese Gruppe wird in Zusammenarbeit mit den Therapeuten des Wohnheims geleitet.

Sittanz :

Diese Art von Workshop ermöglicht es insbesondere, die Beziehung des Begünstigten zu Gleichaltrigen und dem Team des CIPA zu stärken sowie eine Vertrauensbeziehung zu entwickeln, die auf gemeinsamer Freude und der Stärkung des Selbstwertgefühls der älteren Menschen beruht.

Tanz ist ein wichtiges Element der Freizeitgestaltung. Da die großen Standards des Tanzes (insbesondere des Gesellschaftstanzes) für Senioren mit eingeschränkter Mobilität schwer umzusetzen sind, bieten Sitztänze eine sinnvolle Alternative. Sie können von allen Nutzern ausgeübt werden. Durch die musikalische Komponente weckt diese Aktivität alte Erinnerungen. Die Bewegung fördert die Mobilität der Klienten. Tanzen steigert außerdem die Lebensfreude und das Selbstwertgefühl.

Diese Aktivität wird von geschultem Personal durchgeführt.

Koch- und Backaktivitäten:

Einmal pro Woche findet im Tageszentrum ein Kochworkshop statt. Ein komplettes Menü, von der Vorspeise bis zum Dessert, wird von den Leistungsempfängern entwickelt und zubereitet. Dazu verwenden sie ihre eigenen Rezepte aus dem Haushalt und die im Garten geernteten Zutaten. Der Tisch wird gedeckt und das Essen wird gemeinsam eingenommen. Dadurch entsteht ein ganz besonderer und äußerst reichhaltiger Moment des Austauschs und der Geselligkeit.

Diese Erinnerungen werden in einer Art Kochbuch festgehalten, in dem das Rezept aufgeschrieben und Fotos eingeklebt werden.

Im Centre de Jour werden auch regelmäßig Gebäckstücke zubereitet. Diese Backwaren werden am Nachmittag in einer angenehmen Umgebung mit Kaffee, Musik und lustigen Gesprächen verzehrt. In der Weihnachtszeit läuft der Ofen in unserer Küche auf Hochtouren, da wir Kekse für die Weihnachtsmärkte backen, deren Produkte sowohl für den Innen- als

auch für den Außenbereich des Wohnheims zum Verkauf angeboten werden. Dies schafft eine ganz besondere Atmosphäre in der Vorweihnachtszeit in unserer Tagesstätte, die im Zeichen des Teilens steht.

Verschiedene kognitive Aktivitäten :

Mehrmals pro Woche werden kognitive Aktivitäten veranstaltet. Dabei werden unter anderem Rätsel aller Art gelöst. Außerdem werden häufiger Gesellschaftsspiele in kleinen Gruppen gespielt, z. B. Rummikub oder Mensch-ärger-dich-nicht.

Einmal pro Woche findet ein Bingo-Nachmittag statt. Das gemeinsame Raten fördert den Zusammenhalt unter den Gleichaltrigen im Centre de Jour. Es entstehen Diskussionen über das frühere Leben, man entdeckt Gemeinsamkeiten und lernt sich besser kennen. Außerdem werden die kognitiven Fähigkeiten erhalten oder zumindest trainiert.

6.2. Therapeutische Zielsetzung

Das sozialpädagogische und pflegerische Team des CJPA baut sozialpädagogische Maßnahmen zugunsten von Pflegeempfängern auf und setzt sie um, und zwar nach spezifischen und identifizierten individuellen Zielen, die in Form einer kollektiven Begleitung vorgeschlagen und organisiert werden.

Die vorgeschlagenen Aktivitäten sind vielfältig und beziehen sich auf die ermittelten Interessen der älteren Menschen, wann immer dies möglich ist.

Welche Funktion hat das sozialpädagogische Personal in einer Einrichtung, die ältere Menschen aufnimmt?

Zunächst einmal wird es die Person in ihrer Gesamtheit begleiten und nicht in erster Linie als Person mit Verlusten, Krankheiten, körperlichen und kognitiven Einschränkungen.

Natürlich wird er sich dafür interessieren, aber was ihn in erster Linie beschäftigen wird, ist vor allem, die Lebensgeschichte des Klienten zu kennen, was er gerne tut, was ihn begeistert, was ihn zu sich selbst macht, in all seiner Einzigartigkeit.

Andererseits wird er versuchen, gegen diese Idee der Langeweile und des Desinteresses der Person anzukämpfen. Handelt es sich bei der Frage der Langeweile wirklich um Langeweile oder eher um ein Gefühl der sozialen Nutzlosigkeit und des Sinnverlusts der angebotenen Aktivitäten?

Die Mitarbeiter des CJPA werden also nach den Wünschen ihrer Nutzer suchen, was sich sowohl auf den psychischen als auch auf den physischen Zustand des älteren Menschen positiv auswirken wird.

Es wird Ausdrucksmöglichkeiten aller Art fördern, die den Wünschen der Nutzer entsprechen, potenzielle Räume für jeden Einzelnen, um sich zu verwirklichen.

So stehen der Begriff des Vergnügens und die Suche nach der Reaktivierung sozialer Rollen im Mittelpunkt der angebotenen Aktivitäten, auch wenn natürlich für jeden Nutzer individuelle Ziele überlegt werden.

Die Einrichtung ist ständig bestrebt, das soziale Leben zu fördern: Sie ermöglicht Begegnungen, Austausch und Geselligkeit unter Gleichaltrigen, aber nicht nur unter Gleichaltrigen. Die Beziehung zur realen Gesellschaft muss bei jeder Gelegenheit gefördert

werden, um insbesondere den verschiedenen Statusverlusten (Erwerbstätige/Rentner, Vater/Großvater, ...) entgegenzuwirken.

Das Ziel dieses sozialen Ansatzes besteht darin, Lebensgründe zu nähren und dem Leben einen neuen Sinn zu geben. Darüber hinaus kann dies auch durch das Angebot geschehen, soziale Rollen innerhalb des CJPA zu übernehmen.

6.3. Teilnahme und Einbeziehung des Begünstigten in das soziale Leben des CJPA

Die Mitarbeiter aller Kategorien achten darauf, dass die Nutzer in die Entscheidungen einbezogen werden, und leiten eventuelle Vorschläge und Anmerkungen der Nutzer an den Direktor weiter.

Darüber hinaus wird das Personal die Meinung der Nutzer einholen und sie, wann immer möglich, zur Meinungsäußerung ermutigen, um den starken Willen des Unternehmens zu respektieren: den älteren Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Dies geschieht insbesondere durch die Aufrechterhaltung der Atmosphäre und der Bedingungen, die für die Äußerung von Erwartungen, Wünschen, Bedürfnissen, Vorstellungen ... Kurz gesagt, für den Ausdruck des Lebenstriebs eines jeden Einzelnen erforderlich sind.

Ohne dies besteht die Gefahr, dass die vorgeschlagenen Aktivitäten nur Scheinaktivitäten sind, deren Sinn und Zweck vage und verschwommen bleiben und keinen Sinn ergeben. Eine Beschäftigungstätigkeit hat nur dann einen Sinn, wenn sie einem Wunsch entspricht.

Ebenso, wenn man das Prinzip der Selbstbestimmung betrachtet, was ist dann vom Recht auf Langeweile, vom Bedürfnis nach Einsamkeit zu halten? Sind das nicht zwei Aspekte, die es zu respektieren gilt?

Wie kann man zwischen normaler Langeweile (auf der Seite des Lebendigen angesiedelt) und krankhafter Langeweile (auf der Seite des Todes angesiedelt) unterscheiden?

Und wie lässt sich die Frustration der sozialpädagogischen Teams angesichts dieser zögerlichen Teilnahme der Nutzer überwinden?

Um aus diesen Überlegungen herauszukommen, müssen sich die sozialpädagogischen Fachkräfte wieder auf die Suche nach Wünschen und Sehnsüchten konzentrieren, die sie um den symbolischen Potenzialraum eines jeden Einzelnen herum strukturieren. Dieser potenzielle Raum ist der Ort des Spiels, der Kultur, des Ausdrucks, der Symbole und der Kreativität, der in der Kindheit entsteht und bis zum Ende bestehen bleibt. Er offenbart den Sinn, der dem Leben zu geben ist.

Im Gegensatz dazu greift eine willkürliche Beschäftigungstätigkeit gefährlich in diesen potenziellen Raum ein, indem sie die Absichten anderer, in diesem Fall des Personals, aufzwingt. Dann kann die Langeweile dort Wurzeln schlagen und wachsen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine Aktivität, die sich auf den Schwung des Lebens stützt, den zwischenmenschlichen Austausch, die Freude und den Ausdruck fördert.

6.4. Öffnung nach außen und Partnerschaften

Wir haben eine Partnerschaft mit der Maison Relais der Gemeinde entwickelt, um eine intergenerationelle Verbindung zu schaffen, die für beide Altersgruppen von Nutzen ist.

Es ist uns besonders wichtig, unser CJPA nicht als eine abgeschlossene, in sich gekehrte und autarke Einrichtung zu betrachten, sondern im Gegenteil, es zu beleben und so weit wie möglich für die Außenwelt zu öffnen. Das bedeutet, die Öffnung der Nutzer zur Gesellschaft zu fördern, damit sie weiterhin das Gefühl haben, ein Teil davon zu sein.

Ausflüge und Exkursionen werden so weit wie möglich gefördert, auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten des Tageszentrums, beispielsweise wenn die Nutzer eine Theateraufführung besuchen möchten. In diesem Fall wird der Dienstplan des Personals außergewöhnlich angepasst, um das Ereignis möglich zu machen.

6.5. Projekt therapeutischer Garten

Der Standort des CJPA Beaufort ist ideal gelegen, da es nur wenige Schritte sind, um ein natürliches Panorama genießen zu können, da das Wohnheim an ein Natura-2000-Gebiet angrenzt.

Seit mehreren Jahren wird auf Ebene des CJPA ein Projekt für einen therapeutischen Garten entwickelt.

Wir sind von den Vorteilen therapeutischer Gärten für die ältere Bevölkerung überzeugt, da sie an die Vergangenheit vieler unserer Nutzer anknüpfen und ihr Gefühl, noch gebraucht zu werden, und damit auch ihr Selbstwertgefühl stärken.

Diese Workshops ermöglichen einerseits die zeitliche Verankerung der Nutzer durch saisonales Obst und Gemüse, andererseits aber auch das Teilen und Wiederentdecken von Aktivitäten, die zu ihren früheren Alltagserfahrungen gehören (kulinarische Workshops mit diesen Produkten).

Auf der Terrasse des Tageszentrums befindet sich unser kleiner Garten, der von den Nutzern gepflegt wird. Er besteht aus fünf Holzbeeten, von denen zwei für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Jedes Jahr werden dort verschiedene Arten von Gemüse, Kräutern usw. aus Samen gezogen, umgetopft und später geerntet. Die Klienten tun dies mit großer Freude, da der Garten für viele einen Teil des Hauses darstellt, im weiteren Sinne ihr Zuhause.

Diese Aktivitäten ermöglichen es, ältere Menschen unabhängig von ihrem Verlust an körperlicher und/oder kognitiver Autonomie mit Gartenarbeit zu beschäftigen.

Gartenarbeit, eine Bereicherung für Senioren :

Die Integration der Gartenarbeit in den Alltag unserer Senioren stellt nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung dar, sondern erweist sich auch als therapeutisch und bereichernd für ihre Lebensqualität. Der Garten wird zu einem Ort der Begegnung, der Entspannung und der aktiven Teilnahme am Gemeinschaftsleben.

Indem wir unsere Klienten in Gartenaktivitäten einbeziehen, fördern wir nicht nur ihre körperliche Gesundheit, sondern auch ihr geistiges und emotionales Wohlbefinden. Die sorgfältige Pflege von Pflanzen, die Einführung neuer Blumen oder das Anlegen von Gemüsebeeten bieten nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung, sondern ermöglichen auch Erfolgserlebnisse und das Teilen von Verantwortung.

Der Garten wird zu einem Raum, der generationsübergreifende Interaktionen fördert. Gemeinsam zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten schafft eine positive Dynamik und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Ältere Menschen können von ihrer Lebenserfahrung profitieren und

gleichzeitig ihr Wissen an die jüngere Generation weitergeben, was zu einem harmonischen Zusammenleben führt.

Darüber hinaus ist das Gärtnern im Freien eine hervorragende Möglichkeit, sich an der frischen Luft zu bewegen und körperlich aktiv zu bleiben. Sanfte Tätigkeiten wie Graben, Gießen und Ernten tragen dazu bei, die Mobilität und Flexibilität zu erhalten, während die natürliche Umgebung beruhigend und stressreduzierend wirkt.

Insgesamt schafft die Integration der Gartenarbeit in den Alltag unserer Senioren eine umfassende und ganzheitliche Erfahrung, die nicht nur ihre körperliche, sondern auch ihre geistige Gesundheit fördert. Der Garten wird so zu einem lebendigen Zentrum für Begegnungen, Aktivitäten und Wohlbefinden in unserem Tageszentrum für Senioren.

Zoom auf dieses Projekt :

Wir verfügen über fünf selbstgebaute Hochbeete aus Holz, von denen zwei für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Ein kleinerer Hochbeetkasten aus Kunststoff sowie ein Turm aus Hochbeetkästen vervollständigen den Garten. In diesen Hochbehältern werden je nach Jahreszeit verschiedene Gemüse- und Obstsorten angepflanzt. Im Frühjahr wird in Zusammenarbeit mit den Senioren eine sorgfältige Auswahl getroffen. Anschließend werden die entsprechenden Samen bei Ausflügen in verschiedene Einrichtungen beschafft. Sie werden sorgfältig gepflanzt, wobei der Schwerpunkt auf einem optimalen Wachstum liegt. Die Jungpflanzen werden dann in die verschiedenen Hochbeete umgesetzt. In einem der Hochbeete werden alle Arten von Gartenkräutern gepflanzt, die in der Küche unentbehrlich sind. Der Turm aus Hochbehältern wurde vom Team speziell für den Anbau von Erdbeeren ausgewählt und gebaut. Bis zur Ernte werden die Pflanzen täglich von den Senioren gegossen und gepflegt.

Die Ernte wird speziell für unseren Kochworkshop verwendet. Das frisch geerntete Gemüse bildet die Grundlage für die entstehenden kulinarischen Kreationen. Das frisch geerntete Gemüse bildet die Grundlage für kulinarische Kreationen, die entstehen. Die Senioren haben die Möglichkeit, sich aktiv am gesamten Prozess zu beteiligen, von der Pflanzung und Pflege bis hin zur Ernte und der Zubereitung köstlicher Mahlzeiten. Mit dem Einzug des Winters werden unsere Hochbeete für die kalte Jahreszeit vorbereitet. Bis zum nächsten Frühjahr kann sich der Boden regenerieren. Die nächste Gartensaison wird in Zusammenarbeit mit den Senioren geplant.

Die sorgfältige Pflege von Pflanzen, das Hinzufügen neuer Blumen oder das Anlegen von Gemüsegärten bietet nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung, sondern ermöglicht es auch, Erfolge zu erleben und Verantwortung zu teilen.

Die Gartenarbeit ist für unsere Senioren mit Demenz besonders bedeutsam. Die Vertrautheit mit dieser Tätigkeit in ihrem früheren Leben, nicht nur als tägliche Aufgabe, sondern auch als Quelle von Freude und Erfüllung, kann eine therapeutische Verbindung schaffen. Die aufmerksame Pflege von Pflanzen und Blumen weckt nicht nur positive Erinnerungen, sondern stärkt auch die emotionale Bindung an vergangene Lebensphasen und trägt so zu einem ganzheitlichen Wohlbefinden bei.

Der Garten wird zu einem Raum, der die generationsübergreifenden Interaktionen zwischen Senioren, Personal und Kindergartenkindern fördert. Das gemeinsame Gärtnern, die Pflege und die Ernte erzeugen eine positive Dynamik und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Unsere Gäste können von ihrer Lebenserfahrung profitieren, während sie ihr Wissen an jüngere

Generationen weitergeben und so ein harmonisches Zusammenleben fördern. In enger Zusammenarbeit mit einer Kindertagesstätte bieten wir gemeinsame Aktivitäten an.

Insgesamt schafft die Integration der Gartenarbeit in den Alltag unserer Senioren eine umfassende und ganzheitliche Erfahrung, die nicht nur ihre körperliche, sondern auch ihre geistige Gesundheit fördert. Die Terrasse mit dem angrenzenden Garten schafft eine Umgebung, die sich auf die Verbesserung der Lebensqualität unserer Senioren konzentriert. Die Gestaltung der Terrasse und des kleinen Teichs mit Goldfischen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Senioren. Sie dient als Treffpunkt für verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen, bei denen das Wohlbefinden und die Lebensfreude im Vordergrund stehen.

6.6. Projekt rund um das Thema Faden

Die Integration des Handwerks, eines traditionellen Handwerks, in den Alltag der älteren Menschen in unserem Tageszentrum bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten. Das Kunsthandwerk ist ein wertvoller Beitrag zum Leben unserer Senioren. Dieser handwerkliche Ansatz bietet nicht nur die Möglichkeit, kreative Talente zu entwickeln, sondern hat auch positive Auswirkungen auf die geistige, körperliche und emotionale Gesundheit unserer Klienten.

Es gibt verschiedene Formen des Kunsthandwerks. In unserem Tageszentrum üben unsere Senioren das Nähen, Stricken und Häkeln. Jede dieser Techniken bietet die Möglichkeit, einzigartige Gegenstände herzustellen. Das ganze Jahr über werden an einem Nachmittag pro Woche winterliche Accessoires wie Socken, Mützen und Schals hergestellt. Gemeinsam mit den Senioren wurde beschlossen, dass wir diese im nächsten Jahr an eine soziale Einrichtung spenden werden. Auch jahreszeitliche Dekorationen werden für das Tageszentrum hergestellt. Mithilfe einer Vielzahl von Materialien wie Wolle, Garn, Pailletten, Bändern und natürlichen Materialien, die mit den Senioren in den örtlichen Geschäften erworben wurden, werden diese Dekorationen hergestellt.

In der Vorweihnachtszeit steht die Herstellung von festlichen Dekorationen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Diese Zeit erfüllt unser Tageszentrum mit einer fröhlichen und warmen Atmosphäre, während gemeinsam handgefertigte Dekorationen für die bevorstehenden Feierlichkeiten hergestellt werden. Ein Teil der Kreationen wird auf dem Weihnachtsmarkt des Wohnheims verkauft und verleiht unserem Tageszentrum in der Weihnachtszeit eine besonders charmante Atmosphäre.

Die handwerklichen Aktivitäten verfolgen mehrere wichtige Ziele, die über die Herstellung von handgefertigten Gegenständen hinausgehen. Das Kunsthandwerk bietet älteren Menschen die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln und bei ihren Projekten persönliche Gestaltungsfreiheit zu genießen. Durch das präzise Arbeiten mit Nadeln, Garn und anderen Materialien wird die Feinmotorik gestärkt. Dies ist besonders für ältere Menschen wichtig, da es dazu beiträgt, die Geschicklichkeit und Beweglichkeit der Hände zu erhalten.

In der gemeinschaftlichen Umgebung des Tageszentrums fördern wir die soziale Interaktion, indem wir den Senioren die Möglichkeit geben, Erfahrungen und Ideen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Dies trägt zur Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens bei. Darüber hinaus trägt die Weitergabe handwerklicher Fähigkeiten dazu bei, traditionelle Berufe, wertvolles handwerkliches Know-how und das kulturelle Erbe zu erhalten.

Die Handwerksaktivitäten sind so konzipiert, dass sie für alle Senioren zugänglich sind, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Erfahrungen. Diese Aktivitäten bieten eine vielseitige und anpassungsfähige Plattform sowohl für erfahrene Handwerker als auch für Anfänger.

Es ist besonders wichtig, dass auch ältere Menschen mit Demenz an diesen Aktivitäten teilnehmen können. Die strukturierte Natur des Handwerks fördert nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern bietet auch eine beruhigende und therapeutische Erfahrung, die zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beitragen kann.

Insgesamt betrachten wir das Handwerk nicht nur als eine an sich reiche Aktivität, sondern auch als eine wertvolle Quelle der Freude, des Lernens und der Gemeinschaft. Die Integration von Kunsthandwerk in den Alltag unseres Tageszentrums trägt dazu bei, das Leben unserer Senioren auf vielfältige Weise zu bereichern.

6.7. Projekt Töpferei

Ein Mitglied des sozialpädagogischen Personals von Päiperléck hat eine spezielle Ausbildung für den Beruf des Drehers, Töpfers und Glasers erhalten. Er leitet einen Tag im Monat einen Töpferworkshop in jedem CJPA der Gesellschaft Päiperléck.

Diese Workshops interessieren im Allgemeinen die meisten Menschen und sind starke Momente in Bezug auf den Austausch, die erlebten Empfindungen und das Hören auf den Tastsinn (insbesondere wenn andere sensorische Defizite vorhanden sind).

Sie stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen durch den Ausdruck von Kreativität. Die Ergebnisse sind wunderschön.

6.8. Projekt für Ausflüge und Exkursionen

Die Tagesstätte bietet eine große Auswahl an Ausflügen an, für die sich die Besucher anmelden können. Das Angebot hängt von ihren Wünschen ab. Es ist zum Beispiel möglich, ein Einkaufszentrum zu besuchen. Außerdem werden Ausstellungen zu verschiedenen kulturellen Themen besucht und Restaurantbesuche organisiert. Seit diesem Jahr steht auch der Besuch des Dorftheaters in Beaufort auf dem Programm.

Das CJPA bietet seinen Nutzern wöchentliche Ausflüge an (ein fester Tag und eine feste Uhrzeit), um jedem Nutzer die Möglichkeit zu geben, Zugang zu Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs zu erhalten (Einkaufen in Supermärkten).

Darüber hinaus bietet das CJPA-Team seinen Nutzern regelmäßig Ausflüge an, bei denen sie ihre Garderobe und Schuhe erneuern können.

Fußpflege und Friseurbesuche werden regelmäßig gegen eine zusätzliche Gebühr in der betreuten Unterkunft angeboten (die Nutzer vereinbaren einen Termin).

Im Allgemeinen werden die Ausflüge nach dem geografischen Standort des CJPA sowie nach den Wünschen der Klienten ausgewählt (Restaurants, Einkaufszentren, Traditionen, ...).

Darüber hinaus haben die Nutzer einmal im Jahr die Möglichkeit, mit dem Tageszentrum in den Urlaub zu fahren. Diese werden von den Mitarbeitern organisiert und von einem multidisziplinären Team der Residenz Petite Suisse begleitet. Die Klienten müssen sich um nichts kümmern und können gemeinsam eine schöne Zeit verbringen und z. B. wieder einmal ans Meer fahren.

Es wird wieder ein Urlaubsprojekt in Betracht gezogen, so dass man für einige Tage die Mauern des CJPA ganz verlassen kann

Begegnungen

Das CJPA ist ein Ort der Begegnung unter Gleichaltrigen, aber nicht nur.

Tatsächlich liegt es dem sozialpädagogischen und pflegerischen Team am Herzen, regelmäßige Begegnungen mit anderen CJPA zu fördern: Treffen zwischen den Heimen (Olympiaden, ...) sowie Treffen mit den Angehörigen und Familien der aufgenommenen älteren Menschen zu organisieren. Diese informellen Momente des Austauschs und der gemeinsamen Nutzung sind für die Schaffung eines starken Vertrauensverhältnisses förderlich.

Tatsächlich treffen sich die verschiedenen CJPA in Päiperléck im Laufe des Jahres. Gemeinsam werden traditionelle Feste und Tanznachmittage veranstaltet. Auch gemeinsame kreative Nachmittage werden veranstaltet, bei denen z. B. eine Dekoration gebastelt wird. Es findet immer ein schöner Austausch unter den Gleichaltrigen statt und es entstehen Freundschaften außerhalb des eigenen Tageszentrums.

Diese Begegnungen finden insbesondere anlässlich eines Weihnachtsmarktes, eines Frühlingmarktes oder auch eines Sommergrillfestes statt.

Diese Momente bieten auch die Gelegenheit, einem externen Publikum (das CJPA ist dann für alle offen) ein Schaufenster der von den Nutzern hergestellten Kreationen zu präsentieren, was deren Stolz steigert.

6.9. Fuhrpark

Der Fuhrpark des CJPA besteht aus einem Kleinbus, mit dem acht Personen gleichzeitig befördert werden können, darunter ein Platz für einen Rollstuhl (Führerschein B), sowie einem einfachen Fahrzeug vom Typ kleiner SUV (hohe Sitzposition) mit fünf Plätzen.

Der Bedarf kann je nach Bedarf überprüft werden.

Diese Fahrzeuge ermöglichen den täglichen Hin- und Rücktransport der Nutzer von ihrem Wohnort zum CPG sowie bei Ausflügen und Exkursionen.

Weitere Fahrzeuge stehen der Tagesstätte zur Verfügung und können je nach Bedarf ausgeliehen werden.

7. Projekt zur personalisierten Begleitung des Begünstigten

Dieses Betreuungsprojekt, das auf einer multidisziplinären Absprache beruht, legt großen Wert auf die Durchführung individueller Projekte, deren Endziel die kontinuierliche Verbesserung der Praktiken sowie die Förderung der Erhaltung der bestmöglichen Lebensqualität für die Klienten ist.

7.1. D'Liewe geet weider

Es handelt sich um eine echte Herausforderung, die den ministeriellen Richtlinien entspricht: die Individualität jedes Einzelnen innerhalb einer kollektiven Struktur durch ein persönliches Lebensprojekt für den Klienten (PVP) zu fördern.

Durch die Erforschung der Bedürfnisse, der verbleibenden Autonomie, der Ressourcen und der Projekte/Wünsche der Nutzer ist das personalisierte Lebensprojekt eine Quelle des Zusammenhalts und der Kohärenz sowohl innerhalb der Teams als auch bei den Nutzern.

Der Zweck eines solchen Projekts besteht darin, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, indem es ihnen ermöglicht, Akteure ihres Lebens zu bleiben und die Passivität des ziellosen Wartens abzulehnen.

Das Team des CJPA ist beispielsweise daran interessiert, dem Bedürfnis der Nutzer nach Spiritualität nachzukommen, wenn dies möglich ist, z. B. durch den Besuch der Messe in der Residenz.

Die Nutzer können auf diese Weise die Bedeutung und die Freude an den Details wiederentdecken, die den Alltag jedes Einzelnen und den potenziellen Raum nähren.

Darüber hinaus dient das einmal erstellte persönliche Lebensprojekt dazu, die Ziele (einschließlich der therapeutischen Ziele) der Person zu definieren, umzusetzen und zu verfolgen.

In dieser Dimension nimmt das CJPA als Tageszentrum im Dienste des Lebenstrieb älterer Menschen eine Schlüsselposition ein, um ein solches Projekt zum Leben zu erwecken.

Es handelt sich gewissermaßen um eine echte „humanitären“ Verpflichtung des CJPA gegenüber der Person, die das Recht hat, von einer maßgeschneiderten Begleitung zu profitieren.

Es beruht insbesondere auf drei Achsen zur Entwicklung des Individuums:

- Bewahrung dessen, was Freude bereitet und für die Person Sinn macht, insbesondere durch die Erfassung der Lebensgewohnheiten des Klienten.
- Die Lust fördern und dem Kunden wieder Lust machen.
- Ihm ermöglichen, sich weiterhin in das Jahrhundert, in das soziale und bürgerliche Leben einzugliedern

Der Lebensentwurf des Klienten basiert insbesondere auf den beiden letzten Prinzipien von Humanitude®, die im Folgenden definiert werden :

Trautes Heim, Glück allein

Jedes Wohnheim hat das Ziel, ein Ort zu sein, an dem die Bewohner leben und Lust haben zu leben, und das gilt auch für die CJPAs.

Jedes Wohnheim hat seine eigene Besonderheit, sowohl in Bezug auf die Architektur als auch auf die angebotenen Aktivitäten und die Umgebung. Daher ist es wichtig, in die Infrastruktur und/oder die „Dekoration“ der verschiedenen Bereiche zu investieren, wie z. B. das Restaurant, die Flure, den Eingang usw. Dasselbe gilt für das CJPA wie für die Wohnung des Klienten.

Das CJPA nimmt eine zentrale Stellung ein, wenn es um das soziale Leben in einem Wohnheim geht.

Natürlich ist das Zuhause des Klienten historisch gesehen in den allermeisten Fällen ein Ort, den er selbst über einen mehr oder weniger langen Zeitraum hinweg (wobei anzumerken ist, dass viele ältere Menschen der heutigen Generation noch in der Ehwohnung leben), mit den großen Ereignissen des Lebens (Geburten, Auszug der Kinder, Rente) eingerichtet und

umgestaltet, dekoriert und umdekoriert oder sogar teilweise selbst gebaut hat. Es ist zweifellos der erste Ort des Lebens und aller Wünsche.

Was passiert jedoch, wenn das hohe Alter mit seinen Verlusten eintritt? Was bleibt vom Wohnort, wenn der geliebte Mensch stirbt und jede Tür, jede kleine Ecke des Raumes uns schmerzhaft daran erinnert? Kann man sagen, dass man sein Zuhause noch genießt, wenn die Etage, die mit der früheren Zeit, dem Leben, verbunden ist, unzugänglich oder gefährlich zu erreichen ist und wenn die Müdigkeit sich einmischt und jedes Einrichtungsprojekt zu einer schweren Anstrengung wird? Fühlt man sich auch noch zu Hause und frei von Wünschen, wenn man zu seinen Kindern zieht? Was erlaubt man sich noch?

Die Probleme rund um den Begriff „Wohnort“ und „Ort der Wünsche“ werden deutlich: Wie kann man dem Wohnort sein Leben zurückgeben und wie kann man dafür sorgen, dass er noch Wünsche weckt? Welche Rolle kann das CJPA bei dieser Problematik spielen?

Wenn der Bewohner in ein Zimmer des Wohnheims ohne seine Möbel und manchmal auch ohne seine Erinnerungen eingezogen ist, welche Rolle kann das CJPA übernehmen, um diese Situation zu bearbeiten? Und warum nicht die Angehörigen kontaktieren, um sie um Hilfe bei einem Projekt zur biografischen Aktivität anhand alter Fotos zu bitten?

Das Nachdenken über die Bedeutung der Atmosphäre und der Umgebung wird unter dem Begriff „Milieuthérapie“ zusammengefasst. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Anordnung von Möbeln, die Farbe der Wände, die Art des Geschirrs oder sogar die Dekoration eines Raumes Auswirkungen auf die Stimmung von Menschen haben, insbesondere bei älteren Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen.

Ein weiterer Aspekt im Zusammenhang mit dem Lebensraum, dem Ort der Sehnsucht, ist die Bedeutung der Mahlzeiten. Die Einnahme der Mahlzeiten ist bei vielen älteren Menschen leider das einzige Element, das ihren Tag rhythmisiert. Bei Päiperléck und insbesondere in den CJPAs möchten wir daher die Mahlzeiten als Momente des Teilens und der Geselligkeit privilegieren. Allein zu essen ist in der Tat eine Sine Cure, vor allem, wenn das Hungergefühl nachlässt. In dieser Hinsicht hat das CJPA, indem es die Menschen den ganzen Tag über empfängt, eine große Rolle zu spielen und einen besonderen Einfluss, insbesondere auf die Moral der Klienten. Wenn wir von Geselligkeit sprechen, meinen wir hier auch Aktivitäten aller Art, die den älteren Menschen angeboten werden. Wir möchten betonen, wie wichtig es ist, angepasste Aktivitäten durchzuführen, die mit den Lebensgewohnheiten der Menschen in Verbindung stehen. Die Person sollte ermutigt werden, neue Ideen und Wünsche zu entwickeln, bei deren Umsetzung das sozialpädagogische Team Hilfe und Sicherheit bietet..

Wenn wir das Wort „Aktivitäten“ hören, denken wir oft an Hobbys, Spiele oder Handwerk. Für den Menschen mit einer neurodegenerativen Störung wird alles zu einer Aktivität: Anziehen, Essen, Waschen, Staubwischen, Staubsaugen, Musik hören, Filme schauen, Spiele, Musik, Basteln, Ausgehen usw. Die meisten Menschen mit einer neurodegenerativen Störung haben keine Lust mehr auf Aktivitäten. Tatsächlich wird ein älterer Mensch mit fortgeschrittenen neurodegenerativen Störungen es eher schätzen, in einem positiven Umgebungsbad zu baden. In Humanitude® hat er ein soziales Profil, das als „Konsument“ bezeichnet wird, während die Person mit leichten bis mittelschweren kognitiven Beeinträchtigungen mehr teilnehmen und sogar einen Teil der Idee einbringen kann, sie wird in diesem Sinne als „Konso-Akteur“ bezeichnet. Eine Person mit kognitiver Integrität schließlich kann sich neue Projekte ausdenken, neue Ideen haben oder neue Wünsche äußern, z. B. ihre Möbel umstellen, den Raum umgestalten, ihre Schränke aufräumen, ein oder mehrere Dekorationselemente austauschen, eine bestimmte Anschaffung planen usw. Sie wird als „Akteur“ bezeichnet.

Jeder Mensch ist mit seinen Vorlieben und Abneigungen und seinem Demenzgrad einzigartig, und verschiedene Aktivitäten funktionieren für verschiedene Menschen, und das muss wiederum im PVP beschrieben werden.

Öffnung nach außen

Unter Öffnung nach außen verstehen wir die Bedeutung des Blicks von außen, d. h. die Pflege von familiären, sozialen, kommunalen und kulturellen Bindungen sowie der staatsbürgerlichen Dimension.

Wir möchten unseren Klienten ermöglichen, weiterhin privilegierte Beziehungen zu ihrem familiären und sozialen Umfeld aufrechtzuerhalten, den Zugang zu kultischen und kulturellen Praktiken zu erleichtern oder die Verankerung in der Stadt und im säkularen Leben aufrechtzuerhalten. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Beziehungen aufrechterhalten werden können, da sie sich positiv auf die physische und psychische Gesundheit des Klienten auswirken. Die Bedeutung von Gefühlen der Eingebundenheit und Nützlichkeit ist insbesondere bei älteren Menschen von grundlegender Bedeutung. Die Aufrechterhaltung der familiären Bindungen erfolgt unter anderem durch eine gewisse Flexibilität in Bezug auf die Besuchszeiten der CJPA bei Transporten sowie durch die Förderung der Ruhezeiten der pflegenden Angehörigen während der Tage in der Tagesstätte. Das CJPA kann auch eine Gelegenheit sein, andere Menschen und Gleichaltrige zu treffen. Das CJPA ist auch daran interessiert, die früheren Lebensgewohnheiten der Person wiederherzustellen.

Zur Aufrechterhaltung der sozialen, religiösen und kulturellen Bindungen können zahlreiche Aktivitäten durchgeführt werden. Es ist interessant, den Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen wie dem CJPA oder religiösen Einrichtungen zu ermöglichen, aber auch Routinen wie den wöchentlichen Besuch eines Restaurants, den Einkaufstag, den Tag des Friseurbesuchs oder den Tag, an dem man mit Freunden einen Snack einnimmt, beizubehalten. Eine andere Möglichkeit wäre, den Klienten neue Wünsche zu ermöglichen, indem man ihnen spezielle Ausflüge anbietet, die mit ihren im PVP beschriebenen Lebensgewohnheiten in Einklang stehen. Die vom CJPA organisierten Ausflüge und Exkursionen bieten die Möglichkeit, diese Öffnung im Jahrhundert und die Aufrechterhaltung von Gewohnheiten und Aktivitäten, die für die Person von Bedeutung sind, zu ermöglichen. Schließlich wird die Öffnung nach außen auch dadurch definiert, dass man frei kommen und gehen kann. Für einen Klienten mit einem erheblichen Verlust der Grobmotorik sowie für einen Klienten mit neurodegenerativen Störungen ist das Bedürfnis, sich zu bewegen, zu kommen und zu gehen, nach wie vor lebenswichtig und oftmals besonders ausgeprägt, wenn eine Demenz vorliegt. Daher ist es von größter Wichtigkeit, dass Sie sich Gedanken darüber machen, wie Sie diese Freiheit in aller Sicherheit ausüben können.

Es ist wichtig, die notwendigen Vorkehrungen für die Sicherheit in der Wohnung der Person zu treffen (wenn die Person teilweise allein lebt, sind Gespräche und ein Aktionsplan mit den Angehörigen üblich). Auch hier kann das CJPA eine Lösung sein, indem es beispielsweise eine Person während der Arbeitszeit ihrer Pflegeperson überwacht und betreut.

Dennoch wird dieses Prinzip der Freiheit in Verbindung mit dem Humanitude®-Ansatz für alle Klienten innerhalb unserer CJPA-Teams unterstützt und ist als solches ein integraler Bestandteil des PVP. Die Teams der Tagesstätten fördern so weit wie möglich den Ausgang, um diesem natürlichen Bedürfnis nach einem Gefühl der Freiheit gerecht zu werden.

8. Qualitätsmanagement

Bei Päiperléck steht die Qualität im Mittelpunkt unseres Engagements für unsere Bewohner. Um die Qualität und Exzellenz unserer Dienstleistungen auf einem hohen Niveau zu halten, haben wir ein System regelmäßiger interner Audits eingeführt.

Prüfung der Bewohnerakten

In jeder Residenz finden jährlich drei interne Audits statt, bei denen wir die Bewohnerakten anhand einer Checkliste bewerten, die auf den Indikatoren und Anforderungen der Bewertungs- und Kontrollverwaltung (AEC) basiert.

Diese Audits stellen sicher, dass unsere Pflegeprotokolle und Interventionen den Qualitätsstandards und bewährten Verfahren entsprechen. Ziel ist es, die Rückverfolgbarkeit und die Qualität der Informationen über die Bewohner sowie über deren Rechte zu kontrollieren, insbesondere wenn sie Begünstigte der Pflegeversicherung sind.

Les CJPA sont tenus de transmettre toute la documentation actualisée aux sites respectifs et cela quotidiennement.

Medikamentenkonformität

Wir überprüfen die Einhaltung der Medikamente, indem wir die von unseren Pflegekräften vorbereiteten Behandlungen mit der ärztlichen Verordnung vergleichen. Dieser Ansatz macht die Verteilung von Medikamenten sicher und vermeidet Fehler. Die Pflegekraft überprüft zunächst, ob der zuvor von einem Kollegen übertragene Medikationsplan mit der ärztlichen Verordnung übereinstimmt. In einem zweiten Schritt wird eine doppelte Überprüfung der Behandlungen auf der Ebene der Pillendose oder des Blisters durchgeführt. Zu diesem Punkt hat die Qualitätsabteilung die Abläufe des Medikamentenmanagements bearbeitet und veröffentlicht, die über das Portal „Qualishare“ (interne Managementsoftware QHSE) für alle verfügbar und zugänglich sind. Die QHSE² umfasst die wesentlichen Aspekte des Qualitäts-, Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltmanagements im Unternehmen. (Anhang 33: Qualitäts- und Sicherheitspolitik sowie Risikomanagement)

Konformität der Massnahmen :

Wir prüfen bei jeder geplanten Pflegehandlung, ob wir durch eine ärztliche Verordnung abgesichert sind. Denn die Übereinstimmung zwischen der verschriebenen Pflege und der Durchführung der Pflege ist von entscheidender Bedeutung.

Audit 5S – Ausstattung und Organisation der Arbeitsumgebung

² Die Qualität zielt darauf ab, sicherzustellen, dass die Produkte, Dienstleistungen und Prozesse des Unternehmens den gesetzlichen Standards und den höchsten Erwartungen der Bewohner entsprechen. Dies schließt die Implementierung von Qualitätskontrollsystemen, die kontinuierliche Verbesserung und die Zufriedenheit der Bewohner ein.

Unter Hygiene versteht man Praktiken und Maßnahmen, die auf die Aufrechterhaltung einer sauberen und gesunden Arbeitsumgebung abzielen. Dazu gehören die persönliche Hygiene, die ordnungsgemäße Handhabung und Lagerung von Materialien, die Infektionsprävention und die Förderung guter Hygienepraktiken.

Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist unerlässlich, um Mitarbeiter vor Unfällen, Verletzungen und Berufskrankheiten zu schützen. Zu den Sicherheitsmaßnahmen gehören Sicherheitsschulungen, die Verwendung persönlicher Schutzausrüstung, Risikoprävention und die Umsetzung von Notfallmaßnahmen.

Beim Umweltschutz geht es darum, Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswirkungen der Gesellschaft auf ihre Umwelt zu verringern, wie z. B. nachhaltiges Ressourcenmanagement, Abfallreduzierung, Energieeinsparung und die Einführung umweltfreundlicher Praktiken.

Unsere Qualitätsabteilung führt dreimal im Jahr ein 5S-Audit (Anhang 34: 5S-Audit) durch, um die Ausstattung und die Organisation der Arbeitsumgebung, in der sich die Pflegekräfte bewegen, zu bewerten. Dadurch sollen Arbeitsplätze standardisiert und gute Praktiken (sauberes, geordnetes und effizientes Arbeitsumfeld) aufrechterhalten werden.

Qualitätsaudits- ISO 9001-Standard

Päiperléck ist der kontinuierlichen Weiterentwicklung verpflichtet, um ein hohes Qualitätsniveau aufrechtzuerhalten.

Die Audits werden sowohl extern (zertifizierende Stelle) als auch intern durchgeführt. Unser Interesse besteht darin, ein Qualitätsmanagementsystem einzurichten, das die Sicherheit der Pflegeleistungen gewährleistet. Es zielt darauf ab, Prozesse zu standardisieren, die Zufriedenheit der Bewohner zu erhöhen, interne Abläufe zu optimieren und eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung innerhalb des Unternehmens zu fördern.

Verwaltung von Reklamationen

Beschwerden werden in unser Portal für Dokumentenmanagement (Qualishare) eingegeben. Tatsächlich profitieren wir seit Januar 2022 von einer QHSE-Software für unser Dokumentenmanagement. Dank dieses Portals können wir Reklamationen mit einer genauen Beschreibung des Sachverhalts und dem dazugehörigen Aktionsplan sowie positiven Rückmeldungen ausfüllen. Jede Beschwerde wird unverzüglich in das Qualishare-Portal eingetragen und die durchschnittliche Antwortzeit beträgt 1,5 Tage. Der Klient kriegt bei der Unterzeichnung des Vertrags ein Beschwerdeformular dazu, im Fall wo er es benötigt, aber auch Beschwerden über Mail die bei uns eingehen werden von uns im Portal eingegeben. Wir verwenden die Qualishare-Software, um Kundenbeschwerden zu überwachen und zu verwalten, damit wir Probleme schnell lösen können und um unsere Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Einmal pro Woche findet ein Treffen statt, bei dem die neuesten Beschwerden besprochen werden. An dieser Sitzung nehmen die Qualitätsabteilung, der Tätigkeitsleiter der betroffenen Abteilung und der benannte Arbeitnehmer teil. Die Rückmeldungen, die den Kunden nach einer Beschwerde gegeben werden, erfolgen in der Regel nach Terminvereinbarung oder per Telefon, in einigen Fällen ergänzt eine schriftliche Rückmeldung die mündliche Rückmeldung.

Nachbetreuung von Mitarbeitern

Da wir uns der kontinuierlichen Verbesserung verschrieben haben, organisieren wir auch interne Mitarbeiterüberwachungen. Diese werden vom CIPA Activity Manager an den verschiedenen CIPA-Standorten, für die er verantwortlich ist, durchgeführt, um positive Best Practices zu fördern, Anomalien zu erkennen und Verbesserungspläne vorzuschlagen. Im Laufe des Jahres 2024 wird das Humanitude®-Konzept in die Mitarbeiterbetreuung integriert. Die Nachverfolgung der Mitarbeiter erfolgt einmal pro Jahr.

Zufriedenheit der Nutzer

Wir legen großen Wert auf die Zufriedenheit unserer Nutzer. Jedes Jahr führen wir eine Umfrage zur Kundenzufriedenheit bei allen unseren Kunden durch, um ihre Eindrücke und Erfahrungen mit unseren Dienstleistungen zu sammeln. Dies ermöglicht uns, ihre Bedürfnisse und Erwartungen genau zu erfassen. Der Prozess der Umfrage wird von unserer Qualitätsabteilung sorgfältig durchgeführt.

Zu diesem Zweck wurde ein spezielles Formular entwickelt, das bei den Treffen mit unseren Klienten verwendet wird, die von der Leitung des CJPA organisiert werden.

Diese Treffen ermöglichen uns einen konstruktiven und persönlichen Austausch mit unseren Nutzern, in dessen Verlauf ihre Anmerkungen und Vorschläge aufmerksam gesammelt werden.

Wir betrachten die Rückmeldungen unserer Kunden als wertvolle Ressource, um unsere kontinuierliche Verbesserung (neu) auszurichten.

Jeder Kommentar wird sorgfältig geprüft und wir bemühen uns, das Feedback zu berücksichtigen, um unsere Praktiken anzupassen und die Qualität unserer Pflege kontinuierlich zu steigern.

Dieser Ansatz trägt dazu bei, unser Engagement für das Wohlergehen unserer Nutzer zu stärken und ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen.

Unser Ansatz der jährlichen Zufriedenheitsbefragung spiegelt unsere Verpflichtung wider, den Bedürfnissen unserer Nutzer aufmerksam zuzuhören.

Wir schätzen ihre Mitarbeit bei unserem Streben nach Spitzenleistungen und sind entschlossen, die notwendigen Veränderungen vorzunehmen, um ihre Zufriedenheit und ihr Vertrauen zu gewährleisten.

9. Lebensqualität auf der Arbeit

Wir erkennen an, dass die Qualität des Arbeitslebens von entscheidender Bedeutung ist, um die berufliche Entfaltung unserer Mitarbeiter zu fördern und die optimale Leistung unserer Tagesstätten für ältere Menschen zu gewährleisten.

Stand der Dinge

So setzen wir in unserem Unternehmen einen umfassenden Ansatz zur Förderung der Qualität des Arbeitslebens um :

- Onboarding: (Umfassende Schulung und herzlicher Empfang): Wir glauben, dass das Wohlbefinden bereits bei der Ankunft beginnt. Wir schulen neue Mitarbeiter, einschließlich der CJPA-Leitungsbeauftragten und der sozialpädagogischen und pflegerischen Teams, mithilfe eines individuellen und interaktiven Ansatzes.

- Die Einführung eines „Welcome Bag“ zeigt unser Engagement, sie herzlich willkommen zu heißen und ihre Integration zu erleichtern.

- Mitarbeiterzufriedenheit: Wir legen großen Wert auf die Rückmeldungen unserer neuen Mitarbeiter. Eine Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit ist ihnen gewidmet und ermöglicht es uns, ihre ersten Eindrücke besser zu verstehen und potenzielle Verbesserungspunkte zu identifizieren. Alle Mitarbeiter werden jedes Jahr mithilfe einer speziellen Online-Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit befragt. Die Ergebnisse werden im Rahmen der jährlichen Managementbewertung ausgewertet, da sie eine wichtige Kennzahl bei Päiperléck sind

- Coaching für die persönliche und berufliche Entwicklung: Wir investieren in die Entwicklung unserer CJPA-Leitungsbeauftragten, indem wir internes Coaching anbieten. Dies fördert ihr berufliches Wachstum und stärkt ihre Fähigkeit, ihre Teams zu Spitzenleistungen zu führen. Ein zusätzlicher Coach hat ein offenes Ohr für die persönlichen und beruflichen Probleme der Führungskräfte.

- Katalog interner Schulungen: Wir stellen einen vielfältigen Katalog interner Schulungen zur

Verfügung, der es unseren Mitarbeitern ermöglicht, ihre Fähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln und sich in ihrer Rolle in unserem Team zu entfalten (ab dem letzten Quartal 2023).

- Personalvertretung: Wir informieren unsere Mitarbeiter regelmäßig über ihre Rechte und die verschiedenen Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen, um die Personalvertretung zu kontaktieren. Dies trägt dazu bei, dass bestimmte Gespräche flüssiger verlaufen und die Rückmeldungen aus dem Feld oder mögliche Beschwerden optimiert werden.

- Vergünstigungen: Wir bieten Vergünstigungen wie Rabatte in bestimmten Geschäften und Vorteile bei der Anmeldung zu Krankenkassen und Rabattkarten.

- Mitarbeiterfest: Unser jährliches Mitarbeiterfest ist eine Gelegenheit, unsere Mitarbeiter zu feiern und die Beziehungen innerhalb unseres Teams sowie zwischen CJPA und anderen Abteilungen der Päiperléck-Gruppe als Ganzes zu stärken. Diese Geselligkeit trägt zu einem positiven und stimulierenden Arbeitsumfeld bei.

Alles in allem spiegelt unser Engagement für die Lebensqualität am Arbeitsplatz unsere Erkenntnis wider, dass das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter für den Erfolg unserer Mission von großer Bedeutung ist. Wir sind fest davon überzeugt, dass ein erfülltes und wertgeschätztes Team der Motor für die Qualität unserer CJPA's und aller unserer Dienstleistungen im Allgemeinen ist.

Zukunftsvision und CSR-Ansatz

Im Jahr 2023 trifft Päiperléck die Entscheidung, einen Projektleiter, das zukünftige Mitglied des Ethikkomitees, im CSR-Ansatz zu schulen.

Der CSR-Ansatz (Soziale Verantwortung der Unternehmen) in Kürze.

In Humanitude® gibt es noch weitere Qualitätsindikatoren. Darunter bezieht sich einer auf die Qualität des Lebens am Arbeitsplatz (QVT). Die QVT ist Teil eines umfassenderen Ansatzes, der als soziale Verantwortung der Unternehmen bezeichnet wird.

Die Päiperléck-Gruppe mit ihren mehr als 1200 Mitarbeitern (darunter 8 CJPA-Mitarbeiter) hat sich ab Oktober 2023 zu einem CSR-Ansatz verpflichtet.

CSR steht für Corporate Social Responsibility und umfasst alle Praktiken, die ein Unternehmen anwenden kann, um die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung einzuhalten.

Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung beruhen auf der Tatsache, dass ein Unternehmen wirtschaftlich tragfähig ist, positive Auswirkungen auf die Gesellschaft und seine Mitarbeiter hat und schließlich die Umwelt respektiert.

Hier eine Illustration, um die verschiedenen Ziele zu zeigen, die direkt mit dem CSR-Ansatz verbunden sind:

Lebensqualität am Arbeitsplatz (QVT).

Es gibt 6 Dimensionen der QVT :

- 1.Arbeitsbeziehungen und soziales Klima
- 2.Inhalt der Arbeit
- 3.Gesundheit am Arbeitsplatz

4. Kompetenzen und beruflicher Werdegang

5. Berufliche Gleichheit für alle

6. Partizipatives Management und Lohnbindung

Im Einzelnen werden die künftigen Schwerpunkte in jeder der genannten Dimensionen wie folgt aussehen:

1. Arbeitsbeziehungen und soziales Klima

Diese Dimension bezieht sich auf das tägliche Leben im Unternehmen. Wie kann man diese Dimension umsetzen?

- Bereitstellung komfortabler Pausenräume für die Mitarbeiter
- Organisation regelmäßiger Besprechungen und gemeinsamer Entscheidungsfindung
- ...

2. Arbeitsinhalte

Diese Dimension bezieht sich speziell auf die Aufgaben der Mitarbeiter. Wie kann man diese Dimension umsetzen?

- Handlungsspielraum für Mitarbeiter bei der Auswahl und Verwaltung ihrer Aufgaben
- Flexibilität in der Arbeitsorganisation im Unternehmen
- Gerechte Verteilung der Aufgaben
- Gute Übereinstimmung der Ziele mit den zur Verfügung gestellten Arbeitsmitteln
- ...

3. Kompetenzen und berufliche Entwicklung

Diese Dimension bezieht sich auf die Karriereentwicklung und das Talentmanagement. Wie kann man diese Dimension umsetzen?

- Integration neuer Mitarbeiter durch ein Onboarding-Programm
- Sicherstellung einer regelmäßigen Betreuung der Mitarbeiter im Unternehmen
- Einrichtung spezifischer Weiterbildungsprogramme
- Qualität der Einzelgespräche
- Talentmanagement
- ...

4. Partizipatives Management und Mitarbeiterengagement

Diese Dimension konzentriert sich darauf, den Mitarbeitern eine besondere Rolle einzuräumen.

Wie kann man diese Dimension umsetzen?

- Durchführung konstruktiver Austausche über die Aufgaben des Unternehmens
- Fehlerkultur etablieren, die das Recht auf Fehler in einem fairen Kontext zulässt
- Gute Planung und Verwaltung der Arbeitszeiten
- Entwicklung von Führungsprogrammen
- ...

5. Gesundheit am Arbeitsplatz

Diese Dimension umfasst Maßnahmen zur Prävention und zum Management von

Berufsrisiken.

Wie kann man diese Dimension umsetzen?

- Gestaltung ergonomischer Büros
 - Entwicklung von Wiedereingliederungsprogrammen nach einer physischen und/oder psychischen Erkrankung
 - Entwicklung von Präventionsprogrammen für die psychische Gesundheit der Mitarbeiter
 - ...
6. Gleichberechtigung am Arbeitsplatz für alle
Diese Dimension thematisiert Inklusion und die Gleichstellung der Geschlechter.
Wie kann man diese Dimension umsetzen?
- Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben der Mitarbeiter
 - Schaffung vielfältiger Profile innerhalb des Unternehmens
 - Einrichtung von Ethikkomitees
 - ...

Faire Kultur

Unter fairer Kultur versteht man die Schaffung von Bedingungen für das notwendige Vertrauen, um den Informationsfluss zu ermöglichen und Verhaltensweisen zu definieren, die anerkannt und wertgeschätzt werden sollen. Analog zu diesen Verhaltensweisen definiert die faire Kultur auch inakzeptable Verhaltensweisen, die sanktioniert werden müssen.

Dialog, Rechenschaftspflicht und Verhaltensverbesserung spielen dabei eine wichtige Rolle, ebenso wie das Teilen desselben Vokabulars in diesem Bereich. Der erste Schritt zu einer fairen Kultur besteht darin, das Recht auf Fehler anzuerkennen und zu akzeptieren. Jeder hat das Recht, etwas zu vergessen oder einen unbeabsichtigten Fehler zu machen.

Es wäre daher interessant, eine Faktenmatrix zu erstellen (derzeit im Entwurfsstadium), die vor der Anwendung einer Disziplinarmaßnahme die Verbesserungsschwerpunkte und die Schritte zur Vermeidung von Rückfällen bestimmen kann, die je nach Schwere der Tat (wobei zwischen Unaufmerksamkeit, Unvorsichtigkeit, Fahrlässigkeit und Vorsatz unterschieden wird) eingeleitet werden müssen. Selbstverständlich müssen vor jeder Strafe Sensibilisierungs- und Rückführungsgespräche mit den Mitarbeitern geführt werden, damit der Mitarbeiter, der einen Fehler gemacht hat, die Situation vor seinen Vorgesetzten aufklären kann.

10. Einige Worte zum Abschluss

Der "Centre de Jour pour Personnes Âgées" (Tageszentrum für ältere Menschen) ermöglicht es nicht nur, eine bereits gefährdete Bevölkerung länger in ihrem eigenen Zuhause zu halten, sondern trägt auch, insbesondere durch seine Partnerschaft mit den häuslichen Pflegediensten und dem betreuten Wohnen in Beaufort (vor Ort), dazu bei, ältere Menschen sanft an die Möglichkeit zu gewöhnen, eines Tages in eine neue Wohnform innerhalb einer Pflegeeinrichtung umziehen zu müssen.

Auf diese Weise wird der Stress, der durch das Verlassen des vertrauten Zuhauses entsteht, reduziert und der Übergang wird erleichtert. Darüber hinaus knüpfen diese älteren Menschen,



die aus ihrem eigenen Zuhause kommen, auch Kontakte zu ihren Mitbewohnern in der Residenz, die ebenfalls von einer Gruppenbetreuung innerhalb des CJPA profitieren.

Das CJPA erweist sich somit als zentrale und wichtige Einrichtung, die dazu dient, die verbleibende Autonomie zu erhalten, der sozialen Isolation, dem Rückzug und dem Verlust des Selbstwertgefühls älterer Menschen entgegenzuwirken und eine schrittweise Anpassung an eine neue Umgebung und neue Menschen zu ermöglichen, die eine Fortsetzung des bisherigen Lebens der Betroffenen darstellen.

Das CJPA in Beaufort steht in einem größeren Zusammenhang: Es ist Teil eines umfassenden Ansatzes, der sich dem Lebenszyklus älterer Menschen widmet und diesen respektiert.

Wir möchten uns bei allen unseren Mitarbeitern sowie bei unseren Partnern und Kunden und deren Angehörigen für ihr Vertrauen und ihren Beitrag zu unserer Mission bedanken. Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, in der Gesundheit, Wohlbefinden und Respekt im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen, mit Blick auf die Pflege von morgen.